Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdr. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsf. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM, d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 152 — Detmold, Sonntag, 7. Juni 1942 — 14.(176.) Jahrgang



Neuer Großerfolg unserer U-Boot-Waffe

19 Schiffe mit zusammen 108300 BRT. versenkt — Nordafrika: 36 Feindpanzer vernichtet, 14 Flugzeuge abgeschossen
Ostfront: Sowjetische Angriffe unter hohen Feindverlusten abgewehrt, zahlreiche Ortschaften genommen.

Günstiger Verlauf der Kämpfe in der Marmarica

Starke feindliche Einheiten geschlagen. — 36 feindliche Panzer zerstört.

Rom, 6. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die Operationen der Achsenstreitkräfte in der Marmarica nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf. Starke feindliche Einheiten, die, unterstützt von Artillerie und Panzerspähwagen, versuchten, uns aus erreichten Stellungen zurückzudrängen, wurden geschlagen und unsererseits angegriffen. 36 Panzer und einige Dutzend Lastwagen wurden zerstört und einige hundert Gefangene gemacht.

Die Luftwaffe entwickelte trotz der ungünstigen atmosphärischen Bedingungen eine wirksame Tätigkeit. 14 britische Flugzeuge wurden abgeschossen, sechs zur Landung gezwungen, eins durch Bodenfeuer getroffen und abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Unternehmungen des gestrigen und vorgestrigen Tages nicht zurück.

Ein Beaufighter versuchte, die Insel Lampedusa zu überfliegen. Von der Flak getroffen, stürzte er ins Meer. Die beiden Unteroffiziere, die die Besatzung ausmachten, wurden gerettet und gefangengenommen.

Ein Angriff, den mehrere Wellen englischer Flugzeuge in der vergangenen Nacht auf Neapel und Umgebung unternahmen, verursachte leichte Schäden. Einige Brände konnten sofort unterdrückt werden. Unter der Zivilbevölkerung ein Toter und ein Verwundeter.

Der Angriff erreichte anschließend die Küste der Provinz Littoria, wo Leuchtraketen abgeworfen wurden.

„Deutsche U-Boot-Erfolge im stetigen Abnehmen begriffen"

Neue deutsche Sondermeldung beweist erhöhte Aktivität unserer U-Boot-Waffe.

Berlin, 6. Juni. „Die U-Bootgefahr im Atlantischen Ozean von Kanada bis Florida ist in stetigem Abnehmen begriffen", erklärten einer Stockholmer Meldung zufolge am Freitag Beamte der USA.-Marinebehörden von der östlichen Seeverteidigungszone.

Die neue deutsche Sondermeldung von der Versenkung von über 100 000 BRT. gerade in diesen Gewässern liefert den schlagenden Beweis von der erhöhten Aktivität der deutschen U-Bootwaffe. Wenn derartige Versenkungsziffern in den Augen dieser USA.-Marine-„Fachleute" ein „stetiges Abnehmen" bedeuten, kann man ihnen dazu nur gratulieren, wie wir andererseits unsere tapferen und erfolgreichen U-Bootbesatzungen zu ihrem neuen Erfolg von Herzen beglückwünschen.

Kein sicherer Seeweg mehr

für die englisch-amerikanischen Geleitzüge.

Mailand, 6. Juni. An Hand großer Landkarten unterstreichen die norditalienischen Blätter die neuen Erfolge der japanischen Flotte und Luftwaffe. 8000 km nach Süden bis Sidney, 12 500 km nach Südwesten bis Madagaskar, 5000 km nach Nordosten bis Dutch Harbour und 5200 km nach Osten bis zu den Hawaii-Inseln, so heißt es in den Ausführungen der Zeitungen, hat der von den Vereinigten Staaten geschmähte Polyp seine riesigen Fangarme auszustrecken vermocht, der den Engländern und Amerikanern neue schwere Verluste zufügte und den hochtrabenden Reden eines Roosevelt und General Marshall die einzig richtige Antwort gab.

Eine besondere Bedeutung kommt, so schreibt „Corriere della Sera", dem überraschenden Angriff auf Madagaskar zu. Hierbei sei nicht nur der britischen Kriegsmarine ein weiterer schwerer Schlag versetzt, sondern es sei auch bewiesen worden, daß japanische U-Boote in den Gewässern des Indischen Ozeans, also auf der Route des englischen und amerikanischen Nachschubs nach dem Mittelmeer, tätig seien. Nach der Absperrung des Mittelmeeres und der Bedrohung des Indischen Ozeans verbleibe den englisch-amerikanischen Geleitzügen kein sicherer Seeweg mehr.

Lord Davies hat ein kurzes Gedächtnis

Er will noch engere Freundschaft mit Stalin.

Genf, 6. Juni. Auf einer englisch-sowjetischen Freundschaftskundgebung in Cardiff setzte sich dem „Manchester Guardian" zufolge Lord Davies für eine enge Freundschaft zwischen England und der Sowjetunion ein. Dabei appellierte er an die Sowjets, die sich mit Großbritannien, den anderen Englisch sprechenden Völkern und mit Tschungking-China zusammentun sollen, um am Ende dieses Krieges bei der Gestaltung eines Weltfriedens entscheidend mitzuwirken. Denn am Ende des Krieges, so meinte der Lord, werde sich das Schicksal der Menschheit in den Händen der „vier großen freiheitliebenden Völker" befinden. Und auf sie käme es dann an, verständnisvoll ein möglichst vollkommenes neues internationales System auszuarbeiten, das einen möglichst langen Frieden, wenn sich schon ein Krieg auf die Dauer nicht vermeiden lasse, gewährleiste.

Lord Davies hat ein kurzes Gedächtnis. Er weiß nichts mehr von Stalins „Freiheitsliebe", dem Blutterror, von Roosevelts „Freiheitsliebe", den Gewaltmaßnahmen gegen Ibero-Amerika, und von Churchills „Freiheitsliebe", die sich lediglich dahin auswirkt, andere Völker, darunter auch Tschungking-China, vor den englischen Karren zu spannen.

In Nordafrika zum Gegenangriff angetreten

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Einschließungsfront von Sewastopol wurden die feindlichen Befestigungen durch starkes Feuer schwerster Artillerie und zusammengefaßte Luftangriffe bekämpft.

Im Südabschnitt der Ostfront schlugen deutsche und ungarische Truppen vereinzelte feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossene Gruppen des Feindes weiter zusammengedrängt und zahlreiche Ortschaften genommen.

An der Wolchow-Front wurden starke feindliche Angriffe in schweren Kämpfen und im Zusammenwirken mit Sturzkampfverbänden abgewehrt. Der Gegner hatte sehr hohe blutige Verluste und verlor 22 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen beschädigte Marineartillerie ein sowjetisches Unterseeboot durch mehrere Treffer; mit dem Untergang des Bootes ist zu rechnen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen stärkere britische Angriffe ab und gingen selbst zum Gegenangriff über. Die Briten verloren 36 Panzer, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. In Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der letzten Nacht griffen Kampffliegerverbände das Hafengebiet von Tobruk an.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und ostwärts der Antillen 19 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 106 300 BRT.

Vor der flandrischen Küste versenkten Torpedoboote im Artilleriegefecht zwei britische Kanonenschnellboote.

Bei Vorstößen britischer Luftstreitkräfte gegen die Küste der besetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 6. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an. In einigen Städten des Industriegebietes entstanden Brandschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 13 der angreifenden Bomber ab.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Hartenstein besonders ausgezeichnet.

USA.-Westküste in großer Aufregung

Kombinationen über die nächsten Angriffsmöglichkeiten der Japaner — Kriegsminister Stimson glaubt seine Landsleute warnen zu müssen

Stockholm, 5. Juni. **Unter der Ueberschrift „Große Aufregung längs der ganzen Küste des Stillen Ozeans" bringt „Nya Dagligt Allehanda" eine United-Press-Meldung aus St. Franzisko. Danach hat der japanische Angriff auf Dutch Harbour und die Midway-Inseln unter der Zivilbevölkerung der ganzen Küste des Stillen Ozeans eine große Aufregung hervorgerufen. Ueberall konnte man Kombinationen über die nächsten Angriffsmöglichkeiten der Japaner hören. Die Behörden verbreiteten eine Warnung des Kriegsministers Stimson, der darauf hinwies, daß das Land sich in unmittelbarer Angriffsgefahr befinde.**

Auch die amerikanische Presse spiegelt in ihren Kommentaren die erregte Stimmung in den USA. wider. So schreibt „Boston Herald": Auch der dümmste Amerikaner muß jetzt begriffen haben, daß die beiden uns beschützenden Ozeane uns keine Sicherheit bei einem Angriff bieten. Eine Isolierung der USA. ist unmöglich. Der letzte Schatten eines Zweifels über unsere Situation und an unserer Verwundbarkeit ist beseitigt. Die Leute, die bisher teilnahmslos der Gefahr vernichtender Angriffe gegenüberstanden, werden nunmehr Tokio dafür dankbar sein, daß es die USA. daran erinnert hat, wie nahe sie an Japan liegen.

„New York Sun" meint, der Zweck der japanischen Angriffe sei noch zweifelhaft. Man müsse die Operationen gegen Alaska und die Midway-Inseln in einem weiteren Gesichtskreis sehen, dann nämlich seien sie ein Anzeichen dafür, daß der „Achsenvulkan" kurz vor einem Ausbruch stehe. „Philadelphia Record" sieht in den japanischen Angriffen die Bestätigung für die Tatsache, daß die Japaner immer noch in der Offensive, die USA. dagegen immer noch in der Defensive sind.

Eine Konferenz der Verzweifelten

USA.-Generäle bei Tschiangkaischek — Stilwell führt immer noch das große Wort

osch. **Bern**, 6. Juni. Die neuen japanischen Vorstöße an allen chinesischen Fronten haben Marschall Tschiangkaischek veranlaßt, die anglo-amerikanischen Generäle Stilwell, Brereton und Cheannault zu Besprechungen nach Tschungking zu rufen. Die Generäle — offensichtlich die einzige Hilfe, die USA. und England heute den verzweifelten Tschungking-Chinesen schicken können — sind nach den letzten Meldungen bereits in Tschungking eingetroffen.

„Zunächst möchte ich die Ursache unserer Niederlage ergründen, sodann wieder nach Burma zurückgehen, dann aber mit entsprechend ausgerüsteten Truppen", erklärte der amerikanische General Stilwell, der Chef der in Burma geschlagenen Tschungking-Truppen, gegenüber Pressevertretern in Delhi kurz vor seinem Abflug nach Tschungking, wie der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" berichtet. Es wird wohl selbst in der amerikanischen Oeffentlichkeit verblüffend wirken müssen, wenn General Stilwell jetzt erklärt, noch nicht einmal gemerkt zu haben, warum er in Burma eigentlich so rasch und gründlich von den Japanern geschlagen wurde. Seine Zukunftspläne wird man unter diesen Umständen wohl selbst in Tschungking schwerlich ernst nehmen können.

General Stilwell erzählte bei dieser Gelegenheit den Journalisten, daß er am 4. Mai die Flucht mit einer Truppe von 104 Personen, darunter seinem Stab, nach Indien angetreten habe. Die ganze Schar habe sich durch den Urwald hindurchkämpfen und über die eiskalten Pässe hinüberbringen müssen. Die Teilnehmer dieser Gruppe hätten jeden Tag einige Stücke ihres Gepäcks aufgeben müssen, bis sie schließlich nur noch ihre Kleider gehabt hätten. Dem Kampfgeist der chinesischen Truppen spendete Stilwell schließlich noch höchstes Lob. Sie könnten Ausgezeichnetes leisten, wenn sie gut geführt und ausgerüstet seien. Aber Tschunking brauche Flugzeuge und Flak. Stilwell unterstützte damit die tschungking-chinesischen Hilferufe nach USA. und London, die in den letzten Tagen nahezu stündlich dringender wurden.



„Wir kommen zurück! — — —"

„We come back!" sagten die Tommies zu den Bewohnern auf Kreta, als sie vor einem Jahr fluchtartig die Insel verlassen mußten. Nun sind sie tatsächlich ein Jahr später wiedergekommen, aber nicht als Eroberer, sondern als Gefangene Rommels vom afrikanischen Kriegsschauplatz. (PK.-Kriegsberichter Essig [Sch])

Tschiang am Kreuzweg

Von M. Th. Strewe.

Marschall Tschiangkaischek steht schon wieder am Rundfunk, um seine verzweifelten Hilferufe in die Welt zu senden. Seine Gattin und politische Mitarbeiterin May ling wiederholte die Sendung in englischer Sprache, denn sie ist für die Ohren der angelsächsischen Bundesgenossen bestimmt, vor allem für das Ohr des Präsidenten Roosevelt. Der kürzlich in der amerikanischen Zeitschrift „New York Times Magazine" erschienene Artikel von Frau Tschiang war eine überaus heftige Anklage gegen England, der sogar die notorische chinesische Höflichkeit vermissen ließ. Der Rundfunkruf des Marschalls ist eine einzige Anklage an die Adresse Roosevelts, dessen mit moralisierenden Kommentaren auf die Zukunft gegebenen Wechsel Tschiangkaischek mit der energischen Forderung auf sofortige Lieferung modernsten Kriegsmaterials in jeder nur verfügbaren Menge beantwortet.

Mit Beginn des japanisch-amerikanischen Krieges trat verhältnismäßige Ruhe auf dem chinesischen Kriegsschauplatz ein. Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten Tojo nach den ersten glänzenden Kriegserfolgen in Hawaii und an der Malaya-Küste unterstrichen die Bereitwilligkeit Japans, den Krieg mit Tschungking-China zu liquidieren und als Nachbarvölker in Ostasien auf dem Wege eines gerechten Kompromisses unter Zugrundelegung des Progtramms des Fürsten Konoye vom Dezember 1939 zu einer Gemeinschaftsarbeit bei dem Aufbau des großasiatischen Wirtschaftsraumes zu kommen.

Die Sirenenklänge aus Washington und London — Oberkommando auf dem ostasiatischen Kontinent, Milliardenanleihe, Leih- und Pachtgesetze mit unbeschränkter Lieferung von Flugzeugen, Waffen und Kriegsmaterial, Maschinenlieferung für den Aufbau der Rüstungsindustrie, englische Divisionen werden unter seinem Kommando kämpfen und amerikanische Kriegsschiffe Japan angreifen und die Blockade Chinas brechen — haben Marschall Tschiangkaischek betört. Heute teilt er dasselbe Schicksal mit den vielen in diesem Krieg durch Churchill und Roosevelt verratenen Hilfsvölkern.

In schnödester Weise von seinen Alliierten im Stich gelassen, sieht er sich jetzt von allen Seiten von den wieder angreifenden Japanern umgeben, nachdem er selbst zum Ruhme Englands und der Vereinigten Staaten einige seiner wenigen modern ausgerüsteten Divisionen in dem verhängnisvollen Burma-Feldzug geopfert hat. Sein Einschwenken in die angelsächsische Front hat die japanischen Armeen auf den alten Kriegsschauplätzen in China wieder in Bewegung gesetzt. Sie rücken in Schantung, in Shansi und Honan, am mittleren Yangtse und von Canton aus entlang der Canton-Hankow-Bahn nach Norden vor. Neue Kriegsschauplätze sind entstanden oder wieder aufgelebt in den Provinzen Yünnan, Tschekiang und Fukien. Die Kriegsfurie bringt wieder Tod und Verderben über das unglückselige Land, das sie schon seit fünf Jahren in ihren mörderischen Pranken hält, nachdem 20 Jahre Revolutionskriege Land und Volk bis zum Weißbluten erschöpft hatten.

Für die Treue, die der chinesische Marschall der angelsächsischen Treulosigkeit hält, tauscht er weiterhin papierne Versprechen ein und den Vertrag nach dem Leih- und Pachtgesetz, über den unter den obwaltenden Umständen sich selbst chinesische Zeitungen lustig machen. Dabei zeigt sich auch hier wieder der angelsächsische Pfeffersack, indem sich Roosevelt und Churchill schon jetzt für eine Nachkriegszeit ein Handelsmonopol auf dem chinesischen Markt zu sichern suchen.

Tschiang hatte früher nie besondere Vorliebe für die angelsächsischen Völker gezeigt, hat aber immer dem deutschen Volke sein Interesse zugewandt, dessen Haltung im Weltkrieg und dessen wirtschaftlicher Aufbau in der Nachkriegszeit ihn stark beeindruckt hatten. Er ist aber, ganz im Gegensatz zu den vielen führen-

Briten-Schlachtschiff gesunken?

Tokio, 6. Juni. **Wie die Zeitung „Jomiuri Schimbun" erfährt, ist das in Diego Suarez torpedierte britische Schlachtschiff vom Typ „Queen Elizabeth" inzwischen gesunken. Eine Bestätigung von anderer Seite steht noch aus.**

Japaner versenken vier Feind-U-Boote

Tokio, 6. Juni. **Von Ende Mai bis Anfang Juni wurden in der Tokio-Bucht, in den Gewässern am Südende der Präfektur Wkayama (Linschotenstraße) sowie südlich von Kiuschu mit Sicherheit vier feindliche U-Boote versenkt.**

Alle Vorteile waren auf Seiten der Verteidiger

Admiral Suetsugu zum Angriff auf Sydney.

Tokio, 6. Juni. Das Eindringen japanischer Spezial-U-Boote in den Hafen von Sydney muß um so höher bewertet werden, als der Gegner angesichts der bitteren Erfahrung, die er in Pearl Habour hat machen müssen, zweifellos weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen hat, erklärte Admiral Masanggu Suetsugu, der frühere Oberbefehlshaber der japanischen Hochseeflotte, in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Schugai Schogio Schimpo". Dazu komme noch, so führte der Admiral weiter aus, daß Sydneys Hafeneinfahrt außerordentlich schmal sei und daher der Verteidigung alle Vorteile gegenüber dem Angreifer habe. Die an dem Unternehmen teilnehmenden japanischen Offiziere und Mannschaften hätten nicht damit rechnen können, wieder lebend zurückzukommen.

Verschiedenes

Kochplatte, neu, elektrische, gegen Damen- od. Herrenfahrrad einzutausch. (Zuzahlg.) Angeb. unt. Nr. S. 384 an die Staatsztg., Detm.

Kinderfahrrad, gut erhalt., auch Tretroller, gegen Damen- od. Herrenfahrrad einzutauschen. Angeb. unter Nr. S. 383 an d. Staatsztg., Detmold.

Jüngere Schlachtziege geg. Milchziege abzugeben. Näher. unt. Nr. 00547 durch die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Bad Salzuflen oder Tel. Kirchheide 24.

den Männern in China, ganz und gar Chinese geblieben, und die Parole „Asien für die Asiaten" sowie die Idee eines engeren, namentlich wirtschaftlichen Anschlusses der asiatischen Staaten unter Zurückdrängung der bisher die Souveränität Chinas beschränkenden Beeinflussung durch westliche Völker liegen auch ihm am Herzen, aber durch seine Frau May ling ist er bisher mit der ganz amerikanisch-orientalischen Familie Sung verbunden.

Der Vater von Frau Tschiang war chinesischer Bankier und war mit seiner Frau schon für die amerikanische Methodistengemeinde in Schanghai missionarisch tätig. Die älteste Schwester ist bekanntlich die Frau von Dr. Sun Yat-sen. Ihre Neigungen gehen mehr nach der Sowjetunion als nach Amerika. Sie ist die zweite Frau Sun Yat-sens, die er noch zu Lebzeiten seiner ersten Frau heiratete. Aus der ersten Ehe Suns stammt der Minister Sun-fo, der das Haupt der pro-sowjetischen Partei in Tschungking ist und immer wieder versucht hat, Tschungking mit Moskau vertraglich noch enger zu binden. Die zweite Schwester von Frau Tschiang ist die Frau des gegenwärtigen chinesischen Finanzministers Dr. Kung, der ebenfalls seine ganze wissenschaftliche Erziehung in den Vereinigten Staaten genossen hat und Doktor einer amerikanischen Universität ist. Ebenso wie alle drei Schwestern, ist auch der einzige Bruder T. V. Sung durch seine Erziehung ganz auf Amerika eingestellt. Er hat sich in der Finanzwelt einen guten Namen gemacht, indem es ihm gelang, den Wirrwarr der chinesischen Finanzen nach der chinesischen Revolution so weit zu ordnen, daß die Aufstellung eines Etats möglich wurde.

Sung ist zur Zeit in Amerika, wo er neben dem diplomatischen Theoretiker, dem bekannten Philosophen Hu Shia, als chinesischer Außenminister der eigentliche Drahtzieher in der chinesisch-amerikanischen Politik ist. Die eigentümliche Tatsache, daß nun schon Sung seit seiner Berufung als chinesischer Außenminister in Washington weilt und anscheinend nicht die Absicht hat, nach China zurückzukommen, zeigt, wie sehr China fast schon im Verhältnis einer Satrapie zu den Vereinigten Staaten steht. Sung, der vor einigen Monaten die Milliardenanleihe mit Amerika abgeschlossen hat und vor einigen Tagen den Vertrag auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes unterzeichnete, wird mit allen Mitteln kämpfen, um die Abhängigkeit Chinas von den Vereinigten Staaten beizubehalten. Seine Schwester May ling, die, wie schon wiederholt, ihre schriftstellerische und politische Tätigkeit an der Seite ihres Mannes gezeigt hat, wird kräftig in das Horn ihres Bruders blasen, zumal da ihre engen Beziehungen zu den englischen Missionaren in China und zu dem rein amerikanisch orientierten „Verein christlicher junger Männer" ihr eine tatkräftige Hilfstruppe schaffen. Daran sieht man schon, wie schwer es für Tschiangkaischek ist, sich unter dem amerikanischen Einfluß ein objektives Urteil zu bilden.

Auf der anderen Seite sind es die chinesischen Kommunisten, die in den Provinzen Shensi und Shansi militärisch ausschlaggebend sind und sowieso mit der Kuomin-Partei sich ständig in den Haaren liegen, die auf Befehl von Moskau scharf gegen Tschiangkaischek Stellung nehmen, dem es noch nicht vergessen ist, daß er in mehrjährigem Kampf endlich im Jahre 1936 die Hauptmacht der Kommunisten in der Provinz Shansi zusammenschlug, und der von seinem ersten Vorgehen gegen die unter kommunistischem Einfluß gegründete Arbeiterorganisation in Schanghai im Jahre 1927 in Moskau den Namen „Schlächter von Schanghai" erhielt.

Starke Einflüsse sind innerhalb und außerhalb Chinas mit der größten Energie am Werke, Marschall Tschiangkaischek unter dem angelsächsischen Banner zu halten. Zu verschiedenen Malen hat Tschiangkaischek in seiner politischen Laufbahn gezeigt, daß es für ihn kein Hindernis gibt, wenn er von der Notwendigkeit der Durchführung einer politischen Maßnahme überzeugt ist. Er hat, als die angelsächsischen Staaten dem um Unterstützung bittenden Dr. Sun Yat-sen in den schweren Revolutionstagen die Hilfe versagten, mit den Bolschewisten als Oberstkommandierender der chinesischen Armee zusammengearbeitet. Als er bei dem siegreichen Vormarsch nach Norden nach Einrichtung der Kuomin-Regierung in Hankow den gefährlichen Charakter der Zusammenarbeit mit den Bolschewisten erkannte, hat er auf eigene Faust und unter den schwierigsten Umständen in Nanking eine neue Regierung gegründet, die kommunistisch gefärbte in Hankow gestürzt und die Ausweisung der bolschewistischen Berater erzwungen. Sein letzter Hilferuf an Präsident Roosevelt zeigt seine weitere Enttäuschung über den Verrat seiner Alliierten und die klare und nüchterne Erkenntnis seiner eigenen verhängnisvollen Lage. Kommt er nicht in letzter Stunde noch zu einem entscheidenden Entschluß, der ihn vom Kriegsdienst unter der Fahne der angelsächsischen Alliierten frei macht, so könnte leicht noch, ehe Japan sein militärisches Ziel erreicht hat, eine Bewegung in China einsetzen, die mit anderen Mitteln eine Beteiligung Chinas am angelsächsischen Interessenkriege erzwingen würde.

USA.-Autofriedhöfe unter Staatskontrolle

Seltsame „Gummihoffnungen" — Stahlproduktion überschritt Höchstpunkt

rd. Lissabon, 5. Juni Rohstoffmangel und Transportschwierigkeiten machen sich von Tag zu Tag mehr in der amerikanischen Produktion bemerkbar, so daß selbst die Kriegstreiber um Roosevelt die Undurchführbarkeit ihrer Rüstungspläne einzusehen beginnen. Sogar die jüdische „New York Times" kann nicht verschweigen, daß in den letzten Wochen die für die USA.-Industrie grundlegende Stahlproduktion nicht mehr höher hinaufzuschrauben gewesen sei, sondern bereits wieder abzusinken beginne. Während in der letzten Aprilwoche die Stahlerzeugung angeblich bis auf 16 803 000 Tonnen hinaufgetrieben werden konnte, fiel sie in der ersten Maiwoche wiederum auf 16 740 000 Tonnen. Das seien — trotz aller Bemühungen, die Erzeugung zu steigern — nur 120 000 Tonnen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Neuyorker Blatt läßt dabei durchblicken, daß die Höchstgrenze der Produktion nunmehr erreicht und in Zukunft wohl Senkungen, nicht aber Steigerungen zu erwarten seien.

Inzwischen versucht man, durch Sammelaktionen von Altmetallen einen Ausgleich zu schaffen und hat jetzt die Autofriedhöfe Amerikas, wie „New York Herald Tribune" mitteilt, unter staatliche Kontrolle gestellt. Die Besitzer dieser Autofriedhöfe sollen innerhalb von 60 Tagen eine Durchsicht ihrer Bestände vornehmen und alles brauchbare Metall abliefern. Kommen sie dieser Forderung nicht nach, so droht man ihnen mit Enteignung. „Herald Tribune" muß aber von vornherein ankündigen, daß diese Anordnung der Regierung gar nicht durchführbar sei, da die dafür benötigten Metallarbeiter nicht mehr zur Verfügung stehen und man sie aus der Rüstungsindustrie nicht herausnehmen kann.

Angesichts dieser Lage wird auch das Transportproblem von Tag zu Tag unlösbarer. „New York Times" beklagt sich darüber, daß die Regierung nie die Leistungsfähigkeit der Eisenbahngesellschaften überwacht habe. Amerika sei mit viel weniger Ladewaggons in diesen Krieg gegangen, als in den Weltkrieg, obwohl die Aufgaben heute mehr als doppelt so groß seien. „Es fehlt", so stellt das Blatt fest, „ein Sofort-Minimum von 100 000 Ladewaggons, die infolge Rohstoffmangels und Arbeiterknappheit nicht gebaut werden können." Gleichzeitig macht „New York Herald Tribune" aufsehenerregende Mitteilungen über die amerikanischen Gesamtverhältnisse. Es fehlt darnach nicht nur an Benzin und Gummi — es fehlt sogar an motorisierten Fahrzeugen, denn von 27 Millionen Privatwagen und den annähernd 4,7 Millionen Liefer- und Lastwagen Amerikas sind, dem Neuyorker Blatt zufolge, über 5 Millionen 10 Jahre alt und älter, und 17,2 Millionen Wagen bereits 5—10 Jahre in Betrieb. Nach dem Urteil der Transportabteilung des Kriegsproduktionsamtes werde man in der nächsten Zeit mit dem Abbau von 15 Millionen Wagen ausschließlich aus Gründen der Ueberalterung und Betriebsunfähigkeit rechnen müssen. Ein Ersatz aber sei nicht möglich, da die Autofabriken sich auf Rüstungsindustrie umgestellt haben und auch gar nicht daran zu denken sei, neue Gummireifen zu beschaffen.

Churchills Nachkriegspläne enthüllt

Ein Luftschloß in Kapstadt — Lord Selbourne kündigte im Oberhaus ein Empire-Parlament an

hw. Stockholm, 6. Juni. In einer Oberhauserklärung über das Paradies, das die englischen Plutokraten angeblich für die Zeit nach dem Kriege vorbereiten — international beruhend auf den „vier Pfeilern" England, USA., Sowjetunion und Tschungking — entschlüpfte Lord Selbourne eine kleine Indiskretion über die Churchillpläne zur Rettung des Empire. Selbourne kündigte an, daß eine Auflösung des jetzigen Parlaments geplant sei unter Errichtung eines Bundesparlaments für England, Schottland und Nordirland, neben der Neuerrichtung eines besonderen Parlaments für das ganze Empire, in dem auch alle übrigen Mitglieder außer dem europäischen Bestandteil vertreten sein sollten. Dieses Parlament werde seine Sitzungen nicht in London abhalten, sondern an einem „bedeutenden zentralisierten Platz", beispielsweise Kapstadt. Dieses große Parlament solle die Verantwortung haben für Außenpolitik und Verteidigung des Empire.

Man darf fragen, gegen wen das Empire dann eigentlich noch verteidigt werden soll, wenn, wie das doch den erwähnten Phantasien zugrunde liegt, England mit seinen Verbündeten über alle bösen Elemente in der Welt endgültig gesiegt haben sollte. Etwa gegen die eigenen Verbündeten? Das wäre ein wahrscheinlich überflüssiges oder größtenteils überholtes Unterfangen: Roosevelt ist jetzt bereits eifrig bemüht, Churchill alle weiteren Sorgen um das Empire abzunehmen. Auch das Empire-Parlament in Kapstadt dürfte sich als überflüssig erweisen. Die größten Feinde des Empire sind bekanntlich seine Verbündeten und — Churchill mitsamt seiner Londoner Kriegsreitergruppe.

Der famose Lord, der Staatssekretär im Blockadeministerium ist, erklärte ferner: „Wir müssen das deutsche Volk so behandeln, als ob es an einer Krankheit litte. Wir müssen Deutschland nicht gestatten, wieder aufzurüsten." Er fand damit eine neue Formulierung für ein von England allzu reichlich behandeltes Wunschthema. Aber die Tatsachen auf den Schlachtfeldern erhärten täglich erneut, daß diese „freundlichen" englischen Nachkriegspläne einen Streit um des Kaisers Bart bedeuten. Denn das deutsche Volk denkt gar nicht daran, sich behandeln zu lassen.

Kommandeur des Freikorps Dänemark gefallen

Kopenhagen, 6. Juni. Der Kommandeur des Freikorps Dänemark, SS-Obersturmbannführer von Schalburg, hat am 2. Juni an der Spitze seiner Truppen den Heldentod an der Ostfront gefunden. Der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. von Renthe-Fink, hat die dänische Regierung von dem Tod von Schalburgs unterrichtet und bei dieser Gelegenheit sein Bedauern mit hohen Worten der Anerkennung für diesen tapferen dänischen Offizier, der sein Leben für eine große Aufgabe eingesetzt habe, zum Ausdruck gebracht.

Als Vertreter des Reichsführers SS Himmler hat SS-Sturmbannführer Dr. Riedweg Frau von Schalburg die traurige Mitteilung von dem Tode ihres Mannes an der Front übermittelt und zugleich die Anteilnahme des Reichsführers SS zum Ausdruck gebracht. Durch SS-Sturmbannführer Dr. Riedweg wurde im Namen des Reichsführers SS auch der Parteiführer der DNSAP., Dr. Clausen, von dem Heldentod von Schalburgs unterrichtet.

An der Spitze seines Kampfgeschwaders gefallen

Berlin, 6. Juni. Oberstleutnant Joachim Hahn ist als Kommodore eines Kampfgeschwaders im Westen gefallen. Die alte Jägergarnison Hirschberg in Schlesien ist seine Heimat, wo er als Sohn eines kaufmännischen Direktors am 17. März 1903 geboren wurde und an dessen Oberrealschule er das Reifezeugnis erwarb. Er wollte Seeoffizier werden, trat 20jährig in die Marine ein, schied als Oberleutnant zur See aus dem Marinedienst aus und wurde als Hauptmann in der Luftwaffe angestellt. Seit dem 1. August 1938 Major, gehörte er im Kriege zunächst dem Stab des Generals der Flieger beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dann einer Küstenfliegergruppe an und wurde im Juli 1940 Kommandeur einer Kampfgruppe. Bei vorbildlichem eigenen Einsatz führte er sie in fast täglichen Angriffen auf London und eine große Anzahl weiterer wichtiger Ziele in England zu bedeutsamen Erfolgen, die vielfach in schneidigen Tiefangriffen erreicht wurden. Flugplätze, Industrie- und Docklanlagen wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Nachdem schon der Wehrmachtbericht am 2. 10. 40 den Namen dieses tapferen Gruppenkommandeurs rühmend erwähnt hatte, erhielt Major Hahn am 21. 10. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant wurde er Kommodore des Kampfgeschwaders, an dessen Spitze er jetzt gefallen ist.

Kubas Diktator druckt sich Geld

Ernste innere Zerwürfnisse auf der Insel.

wa. Lissabon, 6. Juni. Ernste Schwierigkeiten bereiten sich auf dem von Washington unterdrückten Kuba vor. Der von Roosevelt gekaufte und gehaltene Machthaber Batista hat, um seinen dringenden Geldbedürfnissen nachzukommen, den Notenumlauf Kubas um 20 Millionen Dollar erhöht, obwohl die nationalen Parteien dagegen, wie „New York Times" zugeben muß, schärfsten Protest einlegten und sich aus dem Schein-Parlament in Havanna zurückgezogen haben. Die herrschende Teuerung und Inflationsgefahr ist dadurch noch weiter verstärkt worden und droht zu offenen Aufständen zu führen.

Was wird nach dem Kriege?

Von Hans Wendt, Stockholm

In England und den USA. ist es seit einiger Zeit Mode geworden, von der „Rekonstruktion nach dem Kriege" zu schwärmen. Die plutokratischen Politiker tummeln ihre Phantasie in einer fernen Zukunft, in der sie angeblich die Welt nach ihrem Bild gestalten und „hinreichend verbessern" möchten. Wieso auf einmal verbessern? Sie haben doch gerade deshalb den Krieg gegen Deutschland entfacht, weil ihre eigene Welt angeblich so vollkommen war, daß nicht das geringste daran geändert werden dürfe. Die regierenden Herrschaften der Gegenseite haben inzwischen gemerkt, daß sie mit unterdrückter Reaktion und dem Festhalten an dem schlechten Alten selbst bei den eigenen, durch die Wirren des Krieges in eine gewisse Unruhe gebrachten Völkern auf Schwierigkeiten stoßen. Außerdem müssen sie ihren bolschewistischen Verbündeten zuliebe, deren revolutionäre Ziele ihnen ja gut genug bekannt sind, Reformen vornehmen oder markieren, und schließlich müssen sie doch uns Deutsche fangen, unterwerfen, veredeln . . . wie weiland Wilson; sie kommen ja in allem ihrem Denken nie über 1918 hinaus. Der Zusammenfall dieser regen Betrachtungen über unser künftiges Schicksal mit der Terrortaktik durch den Luftkrieg, der Attentatshetze in den besetzten Gebieten und anderen nach bolschewistischen Vorbildern gestalteten Anschlägen auf Europa ist nämlich kein Zufall. Zu einem sehr großen Teil ist all das — nach der eigenen Ausdrucksweise der Erfinder — „Nervenkrieg": das deutsche Volk soll anscheinend, und wenn möglich, zur Kapitulation gebracht, die Gesamtheit der eigenen Völker und vor allem der bolschewistische Bundesgenosse ermuntert, die lähmende Katastrophenstimmung des letzten Halbjahres in gewaltsame Zuversicht gewandelt werden.

Im englischen Oberhaus wetteiferten dieser Tage die Lords mit Vorschlägen, wie man Deutschland im Falle seiner Niederlage am besten und dauerhaftesten unschädlich machen könne. Das deutsche Volk — alle Sinne auf den Kampf gerichtet — wird allenfalls einen Blick grimmigen Lächelns für jene Narren übrig haben, die sich und ihren Stammesbrüdern weismachen möchten, sie glaubten an das, von was sie phantasierten: an die Möglichkeit, siegen und Deutschland wieder für Jahrzehnte unter militärische Kontrolle und Besetzung zu bringen, ein Ueber-Versailles zu errichten, gleichzeitig aber dem deutschen Volk vorzugaukeln, daß es ihm wirtschaftlich keinesfalls allzu schlecht gehen würde und was dergleichen Unsinn mehr ist. Daß sie diesmal, wenn sie uns nur besiegen könnten, aus dem Wort von dem „Zwanzig Millionen Deutsche zuviel" multiplikatorische Wirklichkeit machen würden, daran haben wir keinen Zweifel. Alles Philosophieren darüber, wie man laut Lord Halifax die deutsche Jugend züchtigen oder sonst aus uns Bestien brave demokratische Sklaven machen könnte, sind ja nur dazu bestimmt, der plutokratischen Darstellung jenes „Friedens", wie ihn ein bolschewistisch-plutokratischer Sieg über Europa heraufführen würde, eine grinsende Maske vorzubinden, ungefähr mit den scheinheiligen Zügen eines Lord Halifax . . . Nein, der Tatbestand ist ganz einfach: siegt Deutschland, wird ein besseres Europa aus den Trümmern erstehen, siegen die anderen, versinkt alles im Chaos. Sie brauchen sich da gar nicht in geistige Unkosten zu stürzen und keine „Verbesserungs"- oder Veredelungskuren zu erfinden. Wir wissen Bescheid, und schon deshalb werden alle Anstrengungen der Gegenseite vergeblich sein, uns, sei es mit Terror, sei es mit Zukunftsschalmaien, klein zu kriegen. Aber für die anderen selbst, für die Gestaltung ihrer eigenen Welt, soweit dies noch Kriegsende noch von ihnen abhängt, dafür haben die Zukunftsbetrachtungen im feindlichen Lager immerhin einen gewissen dokumentarischen Wert. Auch hier ist natürlich sehr viel Bluff und Humbug dabei. Die plutokratischen Diktatoren möchten ihre Völker glauben machen, daß sie nach dem Kriege eine Art Paradies erleben würden. Sie sehen mit Sorge die Zeit für soziale Gärung, für Erwartungen kommen, denen sie natürlich in keiner Weise freien Lauf lassen wollen. Daß es mit dem alten England und auch seinem alten Lebensstil dann ist, endgültig und unwiderruflich, haben jedoch selbst Engländer inzwischen gemerkt. Der Zusammenbruch des englischen Weltbildes geht aber noch viel weiter. In welchem Maße, davon zeugt die folgende melancholische Betrachtung im Leitartikel einer viel gelesenen illustrierten Zeitschrift Englands: „Zweifellos würden wir alle gern Ladies oder Gentlemen mit unbegrenzter Freiheit sein, dauernd Cocktails trinken, wunderbar essend oder Auto fahrend, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Aber wir entdeckten, daß unser Traum nicht Wirklichkeit werden kann." So war in Wirklichkeit das britische Lebensideal. Es ist nun aus mit diesem Traum. Nach diesem Kriege wird den Plutokratien ein solches Drohnendasein nicht mehr möglich sein.

Am allerwenigsten dann, wenn es nach den Wünschen Stalins geht. Aber auch das scheint der Durchschnittsengländer nicht mehr zu begreifen. Wie predigt doch der fromme Probst von Canterbury, Johnson, von dem die neueste Nummer der in Schweden herausgegebenen bolschewistischen Propagandazeitschrift „Sowjetnyt" stolz einen großen Namensartikel veröffentlicht? Der Kommunismus verwirklicht die christliche Bruderschaft. Die Sowjetunion hat einen großen Schritt in dieser Richtung unternommen, sowohl theoretisch wie praktisch. Der kommunistische Angriff auf den Idealismus und der kommunistische Kampf für Gemeinschaft enthält ein Element echter Religiösität, und verdient dafür die Anerkennung der Christen." Die Betrachtungen des englischen Klerikers in dem schwedisch-sowjetischen Organ gipfeln in folgenden Sätzen: „Rußlands tiefgehende Wandlung ruft Veränderungen hier und da hervor. Sie braucht ja nicht unbedingt auf die gleiche Art versucht zu werden. Die Wandlung kommt, und es ist besser, wir selber führen willig Veränderungen durch, als das wir dazu gezwungen werden, weil nichts anderes übrig bleibt." Die Bolschewisten haben das christliche Bekenntnis zu einer kommunistischen Zukunft Englands akzeptiert. Es soll bei den angelsächsischen Zukunftsphantasien nicht vergessen werden. In der Zukunft des deutschen Volkes gibt es aber nichts zu deuteln: entweder endgültig gesicherte Existenz durch Sieg oder Untergang. Die Zukunft der anderen liegt im tiefen Dunkel. Rekonstruktion? Nein! — Dekonstruktion; so oder so.

Sowjet-Batterien zerschlagen

Leichte deutsche Kampfflugzeuge gegen feindliche Artilleriestellungen und Panzerkampfwagen erfolgreich.

Berlin, 6. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen im Laufe des 5. Juni leichte deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Artilleriestellungen und Panzerkampfwagen im nördlichen Abschnitt der Ostfront an. Nachdem die Flugzeuge ihre Bomben aus wenigen Metern Höhe auf die befohlenen Ziele geworfen hatten, gingen sie zu Tiefangriffen mit Bordwaffen über. Durch Treffer in feindlichen Batterien wurden mehrere Geschütze zum Schweigen gebracht und in unmittelbarer Nähe gelegene Munitionsstapel in Brand geschossen. Die Angriffe der leichten deutschen Kampfflugzeuge erfolgten so überraschend, daß die feindliche Abwehr erst einsetzte, als die deutschen Flugzeuge ihren Auftrag bereits durchgeführt hatten. An einer Stelle griffen die deutschen Flugzeuge gerade in dem Augenblick an, als sich der Feind mit Panzerkampfwagen zu einem Angriff gegen einen vorgeschobenen deutschen Stützpunkt entwickelte. Dabei wurden zehn feindliche Panzerkampfwagen zerstört. Die übrigen Panzerkampfwagen fuhren in ihre Ausgangsstellungen zurück.

305 Todesopfer in Köln.

Köln, 6. Juni. Die im OKW.-Bericht vom 3. Juni gemeldete Totenzahl in Köln auf Grund des Luftangriffs in der Nacht zum 31. Mai hat sich bedauerlicherweise von 200 auf 305 erhöht.

Lange vorbereitet — schnell zerschlagen:

Briten eine Viertelstunde an Land

Kleines deutsches Küstenschutzboot entdeckte die Angreifer — Zwei Infanteriestreifen nahmen die Briten in Empfang — Hals über Kopf mußten sich die Tommies zurückziehen

Von Kriegsberichter Jochen Seheurmann.

PK. Am Kanal, im Juni. Man sollte annehmen, daß die so schmählich mißglückten englischen Unternehmungen gegen die nordfranzösische Küste auch in Großbritannien noch nicht vergessen sind. Trotzdem versuchte in der vergangenen Nacht erneut eine englische Kommandoabteilung, an der Kanalküste festen Fuß zu fassen. Das Ergebnis dieser Aktion, das, wie aus den Aussagen von Gefangenen hervorgeht, von langer Hand vorbereitet und durchgeführt wurde, war für die englische Kriegführung nicht rühmlicher als die vorhergegangenen. Die von den Sowjets so dringend geforderte Entlastung ihrer Front dauerte diesmal etwa eine Viertelstunde. In dieser Zeit kämpfte die deutsche Küstenwache die englische Abteilung nieder, so daß den Angreifern nur die Flucht übrig blieb. Hals über Kopf zogen sich die Tommies zurück unter Hinterlassung zahlreicher Waffen und Geräte. Einigen Engländern gelang es nicht, schnell genug in die Boote zu kommen. Sie wurden von der deutschen Streife überwältigt und gefangengenommen.

Tommies wollten die Dunkelheit ausnützen.

Auch diesmal nützten die Briten die Finsternis der Nacht aus, um ungesehen möglichst dicht an die Küste heranzukommen. Sie hatten jedoch nicht mit der Wachsamkeit eines kleinen deutschen Schutzbootes gerechnet, das gerade in dem für die Landung vorgesehenen Abschnitt dicht unter der Küste patrouillierte. Sofort eröffnete seine Mannschaft das Feuer auf die schemenhaften Schatten der englischen Schiffe. Fast gleichzeitig hatten auch zwei Infanteriestreifen die Engländer entdeckt. Glitzernd stieg eine Leuchtkugel hoch und erhellte die Umgebung für Sekunden. Massiertes Feuer aus allen Infanteriewaffen der nächstgelegenen Stützpunkte schlug dem Angreifer entgegen. Leuchtspurgeschosse flogen zischend gegen die Boote. Die Engländer hatten jetzt die Abwehr erkannt. Krachend dröhnten die Abschüsse vor den Schiffen herüber. Maschinenpistolen hämmerten gegen die deutschen Stellungen auf den Dünen. Die Tommies sprangen von den Schiffen und versuchten, durch die Flut an Land zu waten. Inzwischen waren längst die etwas zurückliegenden Kompanien und Bataillone alarmiert. Aber während sie heranmarschierten und zum Gegenstoß einsetzen wollten, war der Spuk auch schon vorüber.

Kopfloser Rückzug.

Das heftige Feuer der beiden Streifen mit ihren MG.'s und Gewehren, die sowohl die britischen Schiffe wie auch die an Land kommenden dunklen Gestalten ununterbrochen beschossen, hatte die Angreifer anscheinend doch überrascht. Völlig kraftlos versackte der Angriffswille der Engländer schon in der ersten Düne. Es war ihnen gerade noch gelungen, einen leichten Granatwerfer in Stellung zu bringen, als die deutsche Abwehr so stark wurde, daß der Rückzugsbefehl das einzige war, was ihnen das nackte Leben retten konnte. Bevor deutsche Artillerie und die sofort herbeigezogenen Verstärkungen ernsthaft in den Kampf eingreifen konnten, zogen sich die gelandeten Abteilungen fluchtartig zurück. Der Rückzug muß völlig kopflos und überstürzt vor sich gegangen sein. Als ein kleiner Stoßtrupp unter Führung eines Oberfeldwebels die Fliehenden verfolgte, konnte er in einer kleinen Mulde noch einige Engländer stellen. Schnell waren sie überwältigt und festgenommen. In höchster Not warfen die zu ihren Schiffen fliehenden Mannschaften Nebelbomben. Trotzdem gelang es einem Infanteriegeschütz, Treffer anzubringen.

Hurricanes sollten ablenken.

Um von der Landung abzulenken, hatten die Engländer Flugzeuge eingesetzt. Aber die deutsche Abwehr zersplitterte sich nicht. Nur die hier stationierte Flakbatterie wandte sich gegen die Störungsflugzeuge. Die Infanterie jedoch ließ keine Sekunde von den Kommandotrupps ab, obwohl die angreifenden Hurricanes auch die deutschen Schützenlöcher, Gräben und Bunker mit Bordwaffen beharkten. Wie später von einer etwas entfernteren Flakbatterie gemeldet wurde, ist eine der britischen Maschinen so schwer beschädigt worden, daß sie abstürzte und zerschmettert liegen blieb. Dem Piloten gelang es, trotz der niedrigen Höhe abzuspringen. Er wurde mit leichten Verletzungen in ein Lazarett eingeliefert.

Eine Viertelstunde, nachdem der erste Schuß die Stille zerrissen hatte, war alles vorüber. Erst gegen Morgen, als der Tag heraufdämmerte, war genau festzustellen, wie überstürzt die Flucht vor sich gegangen war.

Im englischen Granatwerfer steckte noch der Mündungsschoner.

Das Meer war inzwischen weit zurückgetreten; Hunderte von Metern lag der Strand offen da. Ueberall, wo die Engländer versucht hatten, sich anzuschleichen, lagen neben den Spuren ihrer Gummischuhe Waffen und Geräte: Gewehre, Sprengladungen, ein paar Handgranaten, Tornisterfunkgeräte, überall fanden sich die Ausrüstungsgegenstände der Tommies. Auf den Gewehren steckten noch die Bajonette, die zurückgelassenen Maschinengewehre und Pistolen waren geladen. Zweifellos hatten sich die Tommies ihre Landung anders vorgestellt. Durch das unüberwindliche Feuer waren sie so überrascht worden, daß sie nicht mehr dazu kamen, auch nur einen Schuß aus dem Granatwerfer zu lösen. Die deutschen Soldaten fanden noch den Mündungsschoner auf dem Rohr stecken; daneben lagen die Behälter mit Munition, die nicht mehr geöffnet werden konnten. Nur mit einer kurzen Hose und einer Wollkacke bekleidet, das Gesicht mit einem dunklen Kopfschützer unkenntlich gemacht, so hatten die Engländer versucht, ihrem Bundesgenossen in Moskau Entlastung zu schaffen. Es war wieder ein glatter Fehlschlag.

Deutsche Stellung am Kanal unerschütterlich.

Die Gefangenen, die sofort eingehend verhört wurden, machten einen abgekämpften, müden Eindruck. Das verhältnismäßig kurze Gefecht hatte ihnen stark zugesetzt. Auch sie hatten bei ihrer Gefangennahme nicht mehr ihre Ausrüstung bei sich. Sicher hatten sie gehofft, ihre Schiffe noch zu erreichen; aber ihre Führer hatten die Ankertrosse kappen lassen, um sich mit höchster Geschwindigkeit in Sicherheit zu bringen.

Wieder einmal hat es der englische General-ab für richtig gehalten, die mit so viel Vorschußlorbeeren bedachten sogenannten Kommandotruppen gegen die Kanalküste zu schicken. Die Erfahrungen, die seine Männer dabei gemacht haben, wird er wohl verwerten können. Sie werden nach und nach auch in England Kunde davon geben, daß die deutsche Stellung am Kanal unerschütterlich ist. Beton, Stahl und ein Wall einsatzbereiter Truppen werden auch in Zukunft jeden Landungsversuch im Keime ersticken lassen.

Das Ohrensausen / Schnurre von Wilhelm Carl-Mardorf

Der Diersbauer sah verdrießlich brummend vor sich hin. Es war zwar lichter Tag. Die Schafe hatten gute Weide. Aus den Roggenkämpen stieg der Geruch reifender Frucht. Aber froh war der Alte darum doch nicht. Ein Unbehagen plagte ihn, ein ewiges Pochen und Dröhnen in den Ohren, ein Reißen, Sausen, von dem einem ganz dumm im Kopfe wurde. Sein Leben lang hatte er Sturm, Regen und allen menschlichen Widerwärtigkeiten Trotz geboten, ohne in Krankheit zu fallen. Nun schien seine Kraft erlahmt. Nun war es so weit.

Er legte die Lippen hart aufeinander und sah über die üppig grünende Heide in den Horizont, wo über der dunklen Wohld die Spitze des Kirchturms sichtbar ward. Für ihn bedeutete sie das Ende seiner Weltwanderung. Nie in seinem langen Leben hatte er sich über das Kirchdorf hinausgewagt. In seiner Heide war jeder Schritt Gewohnheit, sicheres Schreiten. Drüben aber, in der Ferne, lauerte das Unbekannte. Gefahrvolle, das die Seele aus dem Gleichgewicht bringen kann.

Er seufzte tief. Niemals hatte er einen Arzt gebraucht. Vater und Mutter waren ohne eines Menschen Zutun von dannen gegangen. Was vermag der Mensch gegen die Weisung des Schicksals? Der Diersbauer reckte sich. Was der Herrgott seinen Menschenkindern zugedacht hat an Gutem oder Bösem erfüllt sich auch ohne eines anderen Hand.

Eines Tages jedoch stand der Alte mit seiner Weisheit allein. Alle Heilmittel, die er in seinem gesegneten Schäferdasein an Menschen und Tieren mit Erfolg ausprobiert hatte, versagten am eigenen Leibe. Was blieb ihm also, um Linderung zu bekommen, anders übrig, als den Weg zu tun, vor dem ihm graute!

War dieser schon eine Ueberwindung ohnegleichen, so erst recht das geduldige Sichfügen, mit dem er das Gerede und eigenartige Gebaren des gelehrten Mannes über sich ergehen lassen mußte. Der aber wollte auch alles wissen, nach allem fragte er, nach Namen, Stand, Geburt, Wohnort und Krankheiten, die er schon einmal durchgemacht habe, nach tausenderlei Dingen, die mit Ohrensausen nicht das geringste zu tun haben. Und dann packte er ihn in einen allmächtigen Stuhl, in dem der Diersbauer wie ein Häufchen Unglück versank, um in Kästen, Schränken, Schubladen zu kramen. Einen Berg sonderbarer, nie geschauter Dinge baute der Doktor auf, ehe er, einen ungeheuerlichen Spiegel im Gesicht, sich zu dem Alten niederbeugte. Dem stockte der Atem, das helle Grausen wandelte ihn an, wie er sich so hilflos ausgeliefert sah, und der geheime Vorwurf, warum er nicht daheim geblieben sei, erwachte von neuem. Denn urplötzlich war das Sausen in den Ohren verschwunden, urplötzlich konnte er hören.

Er atmete auf, als er nach der umständlichen Prozedur wieder auf den Beinen stand. Heimatluft wehte ihn an. Wohltuend strich der Duft von Aeckern und Wiesen zu ihm herüber. Er brummte. Fünf bare Reichsmark hatte er für eine Viertelstunde Behandlung auf den Tisch legen müssen, fünf harte, blanke Stücke. Und was hatte der Arzt dafür getan? Einmal ins linke, einmal ins rechte Ohr gegukt, ihm ein Glas ganz gewöhnliches Brunnenwasser gegeben und dann mit einem Gummiball in die Ohren geprustet, daß ihm der Schädel noch brummte. Und nun sollte er in drei Tagen wiederkommen? . . . Der Diersbauer holte tief Atem und spie weit aus. Das Wasser, das er hatte schlucken müssen, schmeckte übel. Erst als er sich beim Kirchenkrüger ein Maß Branntwein zugute getan hatte, ward ihm wohler.

Nach drei Tagen war er wieder auf dem Wege. Trotz mancherlei Bedenken ließ sich nämlich eine gewisse Besserung nicht ableugnen, und — fünf Mark hin, fünf Mark her — er war seiner Gesundheit auch was schuldig. Im Arztzimmer wiederholte sich das langatmige Spiel von damals: das geheimnisvolle Suchen und Hantieren, das Aufsetzen des Spiegels, das steife Sitzen im Stuhl, das kein Rütteln oder Wenden erlaubte, und die Untersuchung, die er, ohne ein Sterbenswörtchen dazu sagen zu dürfen, still wie ein Kind über sich ergehen lassen mußte.

Das Uebel habe sich schon wesentlich gebessert, sagte endlich der Arzt, indem er ihn prüfend ansah, aber zur Vorsicht wolle er die Ohren doch noch einmal durchpusten, besser sei besser!

Der alte Diersbauer horchte auf. Was sagte der Arzt? Besser sei besser? . . . Er nickte: Tja, tja, er solle nur kräftig blasen, damit sich nichts festsetze.

Der Arzt greift also nach dem Wasserglas, um es dem Bauern zu reichen. Der aber schaut ihn mißtrauisch an, plötzlich lacht er laut auf: „Nee, nee, Herr Doktor, keen Water!" — und zieht wahrhaftig ein Fläschchen aus der Tasche und setzt es an den Mund.

Der Arzt stutzt. Schließlich hat er doch zu bestimmen, was seinen Patienten dienlich ist. Der Diersbauer aber läßt sich nicht überreden, wehrt ab, fängt von neuem an zu lachen und nickt ihm zu, er solle das Wasser nur sparen, das könne er von der Rechnung absetzen. Und während der Arzt den Gummiball ins Ohr steckt und drinnen einen Höllenlärm entfesselt, zuckelt der Diersbauer an seiner Flasche und schluckt, bis der andere, seines Erfolges sicher, ihm Einhalt gebietet. Worauf der Bauer abermals lacht: „Nee, nee, Herr Doktor, eenmol löhnt wi noch, en lütt bäten is't noch inne!" . . . und wahrhaftig das ganze Ort echten Flensburger Rum, bis auf den letzten Tropfen vertilgt . . .



Frau Achtermaier macht auch einmal ein kleines Späßle.
(Zeichnung: Frank/Delke)

Stunde der Versuchung / Von Christoph Walter Drey

Johann Sebastian Bach, trotz seiner Jugend schon wohlbestallter Organist von Arnstadt, wurde vom Wanderfieber gepackt. Er ließ sich kurzen Urlaub bewilligen und durchreiste die deutschen Lande, um die Meister des Orgelspiels persönlich kennenzulernen und an ihrem Können seine Fähigkeiten zu messen, und vor allem, um zu lernen, zu lernen! Denn er war überzeugt, nur ein kleiner Stümper zu sein an den Registern des Herrn, den seine Seele lobpreisen wollte.

So kam Bach endlich auch in die reiche Hansestadt Lübeck zu Buxtehude, dem derzeitigen hochbetagten Marienkantor, der bereits seit langem Ausschau hielt nach einem würdigen Nachfolger.

Der Altmeister nahm den jungen Organisten gastfreundlich auf. Er ließ sich von seinem Streben berichten, nahm ihn mit in die Marienkirche und spielte dem jungen Manne dessen eigene Kompositionen vor — mit der sauberen, am Herkömmlichen haftenden Technik des alten Mannes.

Bach durfte hernach auch präludieren. Als er zum ersten Male die Register zog, die Flut der Töne in den mächtigen Wölbungen der Marienkirche hallte, vergaß er sich selbst, seinen Lehrmeister und die Welt — er überließ sich seinen Phantasien und schuf, getragen von der unter seinen Händen aufquellenden Musik, ein Dulce jubilo, eine Fuge, einen Choral, als sei es nichts — ihm aber schien es, als sprängen alle Tore des Himmels vor ihm auf.

Nachdem er zu Ende gespielt, ließ er wie erschöpft die Hände sinken — nur mühsam fand er in die Wirklichkeit zurück. Sein Blick fiel auf den noch immer lauschenden Meister.

„Begnadet", sagte der junge Komponist begeistert, „ist derjenige, der hier seines Amtes walten darf, Meister! Dieses Instrument kennt keine Grenzen! Darauf kann man alle Lust und alle Leidenschaften, die der Frau Musica gehören, ausströmen —"

Buxtehude aber umarmte den Jüngling — Tränen standen in seinen Augen: „Jetzt habe ich meinen Nachfolger gefunden, einen, der schon in jungen Jahren größer ist als ich."

An einem Sonntag durfte Johann Sebastian den Lübeckern vorspielen. Die Hansestädter glaubten, in einem Meere des Wohllauts zu ertrinken. Sie fühlten sich erhoben und verwandelt unter diesen Tönen aus einer anderen Welt. Bach mußte tags darauf zum Konsistorialrat kommen. Man bot ihm das Amt des Marienkantors an.

Schon wollte Johann Sebastian zusagen, als der Rat ihm gemütvoll zublinzelte: „. . . und mit der Bedingung des Meisters seid Ihr einverstanden?"

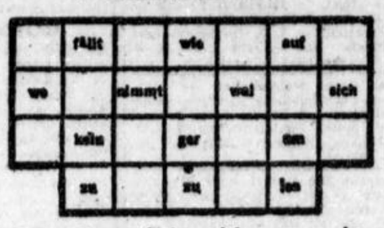
„Welche Bedingung gibt es da noch?"

„Oh, nur eine geringfügige. Das Töchterchen des Kantors soll versorgt sein — deshalb erwartet Euer Vorgänger, daß Ihr es ehelicht, so er Euch sein Amt überläßt!"

Bach verabschiedete sich eiligst, er müsse die Sache einen Tag bedenken — und am gleichen Tage fuhr er davon, vergaß aber nicht, zuvor seinen Abschiedsbesuch bei Buxtehude und dessen „Töchterlein", einer angejahrten, spitznäsigen, vom langen Warten auf den Freier schon säuerlich gewordenen Jungfrau, zu machen, die nicht nach seinem Geschmacke war. Er kehrte denn doch lieber nach Arnstadt zurück, wo man ihm ob seiner Urlaubsüberschreitung gehörig anhauchte — aber vergaß er auch niemals die Schönheit der Orgel der Marienkirche, und mochte es im thüringischen Städtchen auch eng und dumpf sein, es war hier ein ander Leben, wo das Bäslein mit lachenden Augen den Vetter begrüßte. Und als er an die Pickelnase der Jungfrau Buxtehude dachte, da ward ihm so froh, daß er das Bärbel küßte. So wurde das Eis der Schüchternheit gebrochen und ein lebenslanges Glück begründet.

Rätselecke

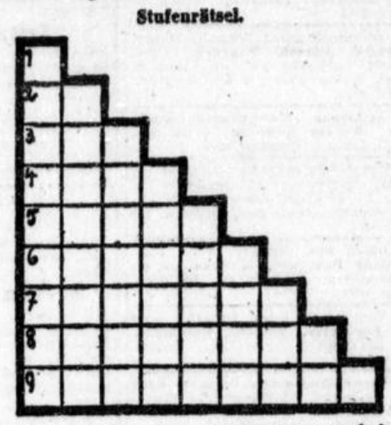
Silbenbaukasten.



auf — der — des — doch — fal — gen — im — klu — len — stehn — steht — vor — wer.

Die alphabetisch geordneten Silben sind so in die leergebliebenen Fächer einzutragen, daß sie, im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen, ein Zitat von Rückert ergeben.

Stufenrätsel.



a a a a a — c c — d — e e e e e e e — h h — i i i i i i — k — l l l — m m — n n — o — p p p — r r r — s — t t t — u — v.

Die Buchstaben sind so in die waagerechten Reihen zu setzen, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Mitlaut, 2. Wiesenniederung, 3. Zeichen, 4. Gewässername, 5. Pferd, 6. soviel wie Antrieb, 7. deutscher Opernkomponist, 8. Geheimpolizist, 9. gefallener Krieger in Walhalla. — Die Anfangsbuchstaben nennen bei richtiger Lösung eine afrikanische Baumart.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Magisches Kreuz: 1. Klettgau, 2. Katzbach, 3. Rotbarbe, 4. Zigarren.

Kastenrätsel: 1. Dillingen, 2. Indium, 3. Nutria, 4. Silberwurz, 5. Leitmotiv, 6. Arier, 7. Kariben, 8. Entspannung, 9. Nachtigal. — Dinslaken.

ALTSTOFF — ROHSTOFF — ALTSTOFF — ROHSTOFF

Kein Opfer, sondern eine selbstverständliche Pflicht ist es, die entbehrlichen Kleidungsstücke und herumliegenden Flicken und Lumpen abzugeben zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942
1.–15. Juni

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Beifahrer und eine Frau zum Flaschenspülen für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 0418 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Lemgo.

Wachmann sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 00550 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Junge zum Kühehüten gesucht. Käfer, Augustdorf Nr. 109.

Meliere, erfahrene und zuverlässige Haushälterin z. 1. Juli für einen frauenlosen Beamtenhaushalt mit schulpflichtigen Kindern gesucht wegen Erkrankung der jetzigen Hilfe. Angebote unt. Nr. 0420 an die Lippische Staatsztg., Geschst. Lemgo.

Für Kinderr. Privathaushalt auf dem Lande eine junge Hausgehilfin für bald gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. 2786 an die Lipp. Staatszeitung.

Junges Mädchen (i. Frau) zum Wäschelegen, Mangeln usw., evtl. für halbe Tage. Dampfwäscherei Schlüter, Detmold, Meierstraße 21, Telephon 2226.

Suche für sofort für mein dreijähriges Kind ein kinderliebes Mädchen. Frau Anna König, Hedderhagen 1, Post Heiden.

Berufswechsel. Da ich einen anderen Beruf ergreife, suche ich eine Hausgehilfin in angenehme Dauerstellung in Etagenhaushalt in Bad Salzuflen, evtl. auch Halbtagshilfe. Angebote unt. Nr. 00552 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht. Schlachterei H. Hanke, Bad Salzuflen.

Kindermädchen für Kleinkind sofort gesucht. Charlotte Düsterwald, Hotel Quellenhof, Bad Salzuflen.

Junges Mädchen für Küche und Haus wegen Erkrankung des jetzigen für sof. gesucht. Wilh. Dingwerth, Bielefeld, Am Markt 12.

Kinderliebes Schulmädel zur Betreuung eines einjährigen Kindes für einige Nachmittagsstunden ges. Detmold, Ernststraße 24.

Halbtagshilfe, evtl. dreimal in der Woche, für modernen Einfamilienhaushalt gesucht. Detmold, Bandelstraße 29.

Frau oder junges Mädchen zur Hilfe in der Küche gesucht. Hotel Friedenstal, Detmold, Schanze.

Putzfrau vor- oder nachmittags gesucht. Frau Hadistein, Detmold, Lortzingstraße 6.

Stellengesuche

Verwalter sucht Stellung auf größerem Hof. Angebote unter Nr. 2769 an die Lippische Staatsztg.

Pensionär sucht für Stunden oder halbe Tage leichte Beschäftigung. Leichte schriftl. Arbeiten, Bote oder sonstiges. Schriftl. Angebote unter Nr. 2755 an die Lipp. Staatsztg.

Junge, staatlich geprüfte Kinderpflegerin sucht Stelle zum 1. Okt. Landhaushalt erwünscht. Da es die Ableistung des praktischen Jahres ist, müssen mindestens zwei Kinder (1 unter 3 Jahren) vorhanden sein. Angebote unt. Nr. 2778 an die Lippische Staatszeitung.

Mädel, 22 Jahre, kinderlieb, sucht Stellung als Kinderfräulein. Angebote unt. Nr. 2787 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin, 21jährig, sucht zu sofort Stellung im Haushalt in Bad Salzuflen oder Umgebung (evtl. ländlich). Schriftl. Angebote unter Nr. 00553 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Beschäftigung, leichte, am liebsten Botengänge innerhalb der Stadt Lage, sucht junge Frau. Angebote unter Nr. 239 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Halbtagsstellung bei Stundenlohn gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 2750 an die Lipp. Staatsztg.

Haushälterin mit guten Kochkenntnissen sucht Vertrauensstelle zum 1. 7. oder später in frauenlosem Geschäftshaushalt. Angebote unter S 489 an Anzeigenmittler Jak. Wowinckel, Bielefeld.

Zu vermieten

Räume, drei, wohnlich eingerichtet, für Lager, Büro oder Verkauf geeignet, auf Kriegsdauer sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2762 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör, in gutem Hause an Ehepaar zu vermieten, welches evtl. Haus- und Gartenarbeit übernimmt. Schriftl. Anfragen unter Nr. 2749 an die Lipp. Staatsztg.

Zimmer zu vermieten. Angebote unt. Nr. 0422 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Mietgesuche

Wohnung, 2—3 Zimmer, von älterem Ehepaar in Detmold gesucht. Mann kann noch Botengänge machen, Wäsche aus dem Hause. Angebote unt. Nr. 2789 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Badbenutzung. Angebote an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 2774.

Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Küche, in Detmold od. Umgebung für sofort od. später von Witwe mit 5jährig. Töchterchen gesucht. Angebote unt. Nr. 2745 an die Lipp. Staatszeitung.

Witwe sucht eine 3-Zimmer-Landwohnung mit Stall und Garten, od. Häuschen von 6 Zimmern für drei Personen. Frau M. Tullmin, Rheinhausen, Tannenstraße 16.

Meliere Berufstätige sucht 3räumige abgeschl. Wohnung mit Bad und Nebengelaß, mögl. Heizung, zum 15. 8., früher oder später. Angebote unt. Nr. 2782 an die Lipp. Staatszeitung.

Meliere Damen (zwei) suchen, gleich wo, 1. Etage (4 Zimmer, kl. Küche). Angebote unt. Nr. 2751 an die Lippische Staatszeitung.

Dame sucht größeres, gut möbl., freundl. Zimmer in gutem Hause, evtl. 2 kleinere Zimmer. Möglichst Theaternähe. Angebote unter Nr. 2785 an die Lipp. Staatszeitung.

Einfaches, möbl. Zimmer ab 10. 6. gesucht. Angebote mit Preisangabe an Hans Zeising, Landestheater, Detmold.

Wohnungstausch Ostseebad — Bad Salzuflen. Biete sonnige 2 Zimmer, Küche und Veranda in gutem Hause. Miete 30 RM. Suche in Bad Salzuflen 3—4 Zimmer. Angebote an E. Wilkens, Ahlbeck, Seebad, Schulzenstraße 8.

Wohnung, 2 od. 3 kleine Zimmer, in Detmold od. nächster Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 2758 an die Lippische Staatsztg.

Tauschwohnung. Suche in Hiddesen od. Detmold eine 3-Zimmer-Wohnung. Geboten werden 4 Zimmer mit Garten und Stall. Angebote unt. Nr. 2771 an die Lipp. Staatsz.

Ehepaar, pens. höherer Beamter, sucht in Detmold od. Umgegend als Dauermieter ein od. zwei möblierte Zimmer m. Badb. Angebote unt. Nr. 2773 an die Lipp. Staatsz.

Alleinst. höh. Beamten-Witwe sucht spätestens bis 1. 10. 3—4-Zimmer-Wohnung, evtl. Bad und Heizung, auch Teilwohnung. Angebote unt. Nr. 2792 an die Lipp. Staatszeitung.

Behördenangestellter sucht 3—4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad für sofort oder später in Detmold. Angebote unt. Nr. 2752 an die Lippische Staatszeitung.

Tischlerfachschüler sucht möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension, Detmold od. Umgebung. Angebote unt. Nr. 2781 an die Lipp. Staatsz.

Zimmer, kleines, möbliertes, von jg. Dame gesucht. Angebote unter Nr. 2742 an die Lippische Staatsz.

Zu verkaufen

Ziegel 2000 gut erhaltene Dachziegel zu verkaufen. Stück 0,03 RM. Roßmann, Lemgo, Reinertstraße 27.

Verkaufe 9×12-Kamera, (25,— RM.), 1,0 Kaninchen (12,— RM.). Suche Rollfilm-Apparat, tausche Radio. Angebote unt. Nr. 0419 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Hühnerhaus, heizbar, Bad Meinberg, Pyrmonter Straße 93.

Grasmäher mit Vordekarren, gut erhalten, Preis 60 RM. Wienkemeier, Brakelsiek.

Fahr-Krupp-Binder, 250 RM., verkauft Noltemeier, Bremke.

Binder, gut erhalten, 300,— RM., zu verkauf. Schmiedemeister Wilh. Runte, Hörste.

Bierirefen, gut erhalt., mit Nickelplatte und Nickelauffatz, für 300,— RM. zu verkauf. Hotel Lippischer Hof, Detmold.

Repetierbüchse, neuwertig, (110,— RM.), Flinte (Kaliber 16), gut erhalten (RM. 40,—), Jagdstuhl und Gehstock mit Hirschhorngriff, zusammen 10,— RM. Detmold, Lagesche Straße 59.

Rasa-Stativ (8 RM.). Dr. Theopold, Hiddesen, Heidenoldendorfer Straße 357.

Biete Herrenfahrrad und Kastenanhänger, suche Kinderwagen und Nähmaschine. Angebote unt. Nr. 2743 an die Lipp. Staatszeitung.

Herd, gebraucht, 35,— RM., zu verkaufen. Bad Salzuflen, Waldstraße 24.

Manschettenknöpfe, 1 Paar goldene, mit Brillanten (250 RM.). Angebote an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 2790.

Kinderbett mit Matratze (25 RM.) zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 245 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kinderwagen, gut erhalten, mit Polster, Schubscheibe u. Garnitur, zu verkaufen (65,— RM.) Schriftliche Anfragen unt. Nr. 2747 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen (40 RM.). Belle 114.

Zwillingskorbkinderwagen, gut erhalten, zu verkauf. (60 RM.) Detmold, Lagesche Straße 41.

Kinderwagen (20,—), Klarsichtscheibe und Frostschutz für NSU-Fiat (25,—), 1 Vogelbauer (8,— RM). Detmold, Sachsenstraße 21.

Zylinderhut, 54½, modern, (8,— RM.), Gießkanne (4,— RM.). Lamoen, Detmold, Behrenhagenstraße 9 (11—1 Uhr).

Kleinkraftrad, 120 ccm, tadelloser Zustand, 190,— RM., zu verkauf. Lage, Lange Straße 140.

Georgettekleid, schwarz, neu, Gr. 40—42, zu verkaufen. Nachzufragen unt. Nr. 2753 bei der Lipp. Staatsz.

Pferdegeschirr mit Kopfstück (Langgeschirr) für schweres Pferd, zu verkaufen (50,— RM.). Schlicht, Sylbach.

Bohnenstangen verkauft Lammersmeier, Lütte.

Gebe ab gutes Herdbuch-Mutterkalb und 2jährigen Belgier; kaufe gute Rassekühe. Tel.: Detmold 2365.

Stangenschwein zu verkauf. Null, Orbke 36.

Verkaufe im Auftrag wunderschöne Heidewachtel-Hündin, o. Stammbaum, 9 Monate, noch roh, an Kette und Zwinger gewöhnt, (70 RM.). Schuster, Revierjäger, Lopsborn.

Schäferhündin, elf Monate, reinrassig, zu verkaufen. Dr. Theopold, Detmold, Hindenburgdamm 3.

Dobermann, 1½ Jahre alt, mannfest, eignet sich auch als Polizeihund, hat zu verkaufen Schubert, Domäne Brake (Lippe).

Kaufgesuche

Gebrauchte Couch oder gut erhaltene Bettstelle m. Matratze, Waschgarnitur, Veranda-Tisch u. Stühle, Korbsessel zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2729 an die Lipp. Staatszeitung.

Kaufe Einfamilienhaus geg. Kassa. Briefe an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 2766.

Detmold oder Umgegend ein gutes Etagen-Haus und ein kleines Einfamilienhaus, kann auch Fachwerk sein, mit großem Garten geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an Ewald Westermann, Bochum-Harpen.

Motorrad, gut erhalten, bis 200 ccm, zu kaufen gesucht. W. Heß, Pivitsheide 152.

Herrenfahrrad gesucht, gut erhalt. Detmold, Meierstraße 16 I.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Detmold, Meierstr. 1.

Wer verkauft an eine kinderreiche Familie eine Sportkarre? Pivitsheide V. H. 23.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2775 an die Lippische Staatszeitung.

Korbkinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Griemert, Hörsterbruch 75.

Gut erhaltene Sportkarre zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 0421 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Sportkarre und Laufställchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schötmar, Paulinenstraße 6.

Sportkarre, größere, Kinderfahrrad für Jungen gesucht. Witwe Meier, Hiddesen, Heidenoldendorfer Straße 175.

Einspännerkutschwagen, leichter, oder Ponywagen, neu oder gebraucht, gesucht. H. Vetter, Jägerborn b. Bösingfeld, Ruf 214.

Kastenwagenräder, vier. Detmold, Bruchstraße 23, oben.

Dauerbrandofen und kleiner eiserner Ofen gesucht. Angebote unter Nr. 2757 an die Lipp. Staatsztg.

Gaskocher, zweiflammig, gut erhalten, gesucht. Brinkmann, Detmold, Meierstraße 6.

Kohlenherd, Gasherd, Zimmerofen, zu kauf. gesucht. Angeb. an Schule Windhof bei Lage.

Küchenherd, gebrauchter und gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2760 an die Lipp. Staatszeitung.

Neuer oder gut erhaltener Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Angebote unt. P. an die Buchdruckerei A. & C. Welchert, Lage, erbeten.

Bettstelle mit Matratze, 1½schläfr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 240 an die Lippische Staatszeitung, Gesch. Lage.

Anzug, Größe 48 (Schrittlänge 82 cm) zu kaufen gesucht. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 2767.

Kopfkissen, Oberbett, evtl. Steppdecke, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 242 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Eismaschine, 3—6 Str., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis. Hetderstädt, Bad Meinberg.

Badewanne, Größe 44. Angebote unt. Nr. 2770 an die Lipp. Staatsz.

Diwan, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 00545 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Damenstiefel, lange, Größe 39/40, 1a, dunkelbraun, zu kauf. gesucht, evtl. Tausch. Angebote unter Nr. 0414 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Achtung. Zwecks dringender Reise Mantel und Kleid oder Kostüm, Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 244 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Kleiderschrank, ein- od. zweitürig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2748 an die Lipp. Staatsztg.

Kleiderschrank, guter, gesucht. Angebote unt. Nr. 2791 an die Lipp. Staatszeitung.

Gebrauchtes Schlafzimmer, m. Matratzen, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter der Nr. 2779 an die Lippische Staatszeitung.

Koffer, mittlere Größe, gesucht. Angebote unt. Nr. 2734 an die Lippische Staatszeitung.

Wäschemangel, gut erhaltene, ges. Lohmann, Forsthaus Belle, Tel. Steinheim 370.

Teppich, 2×3 m, oder größer, gesucht. Heiden 133.

Spieluhr, Truhe und antiker Schrank, Zinkkeller, Zinngefäße. Angebote unt. Nr. 2746 an die Lippische Staatsztg.

Gartenbank kauft H. Franken, Heidenoldendorf.

Bücherregal, ca. 80 cm breit, 250 cm hoch, gesucht. Welchert, Detmold, Bandelstraße 29.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 241 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Lage.

Schifferklavier. Preisangebote unt. Nr. 2788 an die Lipp. Staatsztg.

Akkordeon, klangrein, mit od. ohne Kasten, zu kaufen gesucht, evtl. auch mit Noten. Angebote an die Lipp. Staatsztg. unter Nr. 2783.

Brockhaus-Lexikon, 1928/35, in 20 Bänden, gesucht. Angebote unter Nr. 2740 an die Lipp. Staatsztg.

Fußbodenbretter, zirka 10—15 qm, auch gebraucht. Angebote unt. Nr. 2711 an die Lipp. Staatsztg.

Bauer, größeres, für Wellensittich zu kaufen gesucht. Huxhage, Schötmar, Uferstraße 4.

Heuwender und Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Heymann, Brüntorf Nr. 8, Post Kirchheide.

Kaufe vier Legehühner. Strohmeyer, Friedrichshöhe 100.

Zwei Kaninchen, gute Zuchtrasse. Angebote an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 2784.

Eine Milchziege oder Milchschaf, evtl. mit Lamm, zu kaufen ges. Telephon Lemgo Nr. 816.

Größeres Stangenschwein, ca. 120 Pfund, zu kaufen gesucht. Lemgo, Klusampstraße 30.

Verschiedenes

Vertausche Motorradbereifung, 26 mal 2.85, gegen gute Fahrradbereifung. Schuster, Lopshorn.

Aeltere Dame (Rheinland) sucht Landaufenthalt gegen ½tägige Beschäftigung, Ausbessern u. Wäschenähen, evtl. Zuzahlung. Juni, Juli oder später. Angebote unter Nr. 2780 an die Lipp. Staatsztg.

Wer gibt drei Sommerfrischlern Unterkunft für die Zeit vom 8. 6. bis 16. 6. in Detmold od. Umgeb. oder Salzuflen? Angebote an K. Stolte, Hildesheim, Pelizaeusplatz 2.

Junge Frau mit elfjähr. Jungen aus dem Ruhrgebiet möchte den Sommer über aufs Land. Alle Arbeiten können übernommen werden. Fr. Gorris, Essen, Leipziger Straße 87.

Bremer Kaufmannsfamilie mit 17jähr. Mädel und 9jähr. Jungen wünscht Aufnahme für Ende Juli auf nettem Gutshof oder Forsthaus. G. Kaiser, Blomberg, Neuetorstraße 72.

Landaufenthalt wird von älterem Ehepaar aus dem Ruhrgebiet in waldreicher Gegend gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 2754 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Landaufenthalt sucht Frau mit 8jähr. Jungen für 8—10 Wochen gegen Land- u. Hausarbeit. Frau Marks, Bochum, Bereinstr. 38a.

Habe gute Herrenhalbschuhe, Größe 41, gegen hohe Schuhe, Größe 42, zu tauschen. Lemgo, Heustraße 48.

Damenschuhe, Gr. 38, braun, gegen Pumps umzutauschen gesucht. Heidenoldendorf, Obere Straße 138.

Damensportschuhe, neue, braune, Größe 39, gegen ähnliche, Größe 39½—40, einzutauschen. Blomberg, Hagenstraße 29.

Schallplattenschrank mit Schallplatten gegen gebrauchten, gut erhaltenen Herd bei Zuzahlung zu tauschen ges. Lage, Lange Str. 136.

Kombin. Gasherd, neuwertig, gegen. el. Herd zu tauschen, evtl. zu verk. Angebote unt. Nr. 2776 an die Geschäftsst. der Lipp. Staatsztg.

Wer übernimmt Stopfen von Strümpfen und Wäsche? Zu erfr. bei der Lipp. Staatsz. unt. Nr. 2772.

Glucke gegen gute Legehenne zu tauschen. Angebote unter Nr. 2759 an die Lippische Staatszeitung.

Dackel, junger, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Huxholl, Detmold, Hans-Hinrichs-Straße 29.

Pachtgesuche

Garten oder Gartenland in Detmold od. am Stadtrande ges. Angebote unt. Nr. 2756 an die Lipp. Staatszeitung.

Pensionshaus in Badeort für sofort oder später zu pachten, evtl. zu kaufen. Angebote unt. Nr. 2737 an die Lippische Staatszeitung.

Erteile Unterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch, 1. bis 4. Jahr. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 2761 an die Lipp. Staatszeitung.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. — **Manfred.** — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an Leutnant **August Bunte und Frau Erna,** geb. Rawisch. — Z. Z. im Felde, Ems bei Rheda, den 1. Juni 1942, z. Z. Städt. Krankenhaus Gütersloh.

Jürgen. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude **Anneliese Brauer,** geb. Lübke, **Fritz Brauer.** Lemgo (Lippe), Paulinenstraße 12, z. Z. Krankenhaus Wolffsche Stiftung, den 5. Juni 1942.

Heidemarie. Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an: **Werner Bienke und Frau Gerda,** geb. Altenbernd. Detmold (Frauenheim), 3. Juni 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Schröder, Helmut Bicker.** Detmold, Richthofenstr. 67, Sachsenstr. 5, z. Z. Wien, im Juni 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Hilde Webel, Erich Schmitz.** Voßheide, Wiembeck, 7. Juni 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margot Hagemann, Albrecht Wagener,** Feldw. in einer Luftnachr.-Abt. — Schwarza (Saale), Billinghausen, z. Z. im Osten, im Mai 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Paula Gerke, Werner Reimann.** Lütte (Kr. Lemgo), Lemgo, Pfingsten 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walther Strunk,** Oberleutnant und Staffelkapitän in ein. Fliegerkorps, **Annemarie Strunk,** geb. Seyerlein, stud. med. Dresden, im Mai 1942.

Wir haben uns vermählt. **Fritz Dux, Magdalene Dux,** geb. Middeke. Maspe bei Blomberg, Siekholz bei Schieder, 7. Juni 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Kordfunke, Mathilde Kordfunke,** geb. Burmeier. — Wülfer, Retzen, 7. Juni 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Klein,** Feldwebel im Feuerwerkerdienst, **Ria Klein,** geb. Schmalen. Schötmar, Stolberg/Rhld., Cockerillstraße 62. — 7. Juni 1942.

Statt Karten. Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich. **Lieschen Hüppe, Wilh. Klöpping.** Detmold, im Juni 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Hermann Pannhorst und Frau,** Emmy, geb. Klaas. Heiligenkirchen 28, im Juni 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir hiermit allen recht herzlichst. **Bruno Mumereit und Frau,** geb. Brand. Bad Salzuflen, im Juni 1942.

Allen denen, die uns zu unserer Vermählung durch Glückwünsche, Geschenke und Blumen erfreuten, danken wir herzlich. **Friedrich Horst und Frau Mathilde,** geb. Brunsmeier. Belle i. L., im Juni 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst. **Karl Stahlhut und Frau Elfriede,** geb. Adam. Bega, im Juni 1942.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche danken wir herzlichst. **Martin Plischewski, Klara Plischewski,** geb. Prüßner. Hiddesen, im Juni 1942.

Unsagbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Soldat

Josef Budna

Truppführer in einem Sanitätssturm, am 3. 5. 1942 im Osten im Alter von 39 Jahren den Heldentod fand. Er fiel im Glauben an den Sieg Großdeutschlands und für seinen geliebten Führer.

In stiller Trauer: **Martha Budna,** geb. Linneweber, **nebst 3 Kindern und Angehörigen.**

Detmold, Marienstraße 44.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben und treuen Arbeitskameraden. **Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahn, Bahnmeisterei Detmold.**

Tief erschütterte mich die Nachricht vom Chefarzt eines Kriegslazaretts, daß mein geliebter, guter Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

Hermann Krüger

im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Er folgte seinem Bruder, der in Belgien ruht, nach zwei Jahren.

In unfaßbarem Schmerz: **Frau Emilie Krüger,** geb. Busch / **Anneliese und Hildegard** als Töchter / **Wwe. Auguste Krüger / Heinrich Busch und Frau** als Schwiegereltern / **und alle Verwandten.**

Lemgo, im Mai 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen unserer besten Arbeitskameraden, der treu und ehrlich stets seine Pflicht erfüllte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wilhelm Meyer,** Baugeschäft, Lemgo.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Parteigenosse SA.-Rottenführer

Gottlieb Koch

Obergefreiter in einem Baubataillon, am 1. Mai 1942 im 45. Lebensjahre im Osten den Heldentod fand.

In tiefer, stiller Trauer: **Frau Minna Koch,** geb. Landermann / **Irmgard Koch / und alle Anverwandten.**

Helpup und Greste, im Mai 1942.

In soldatischer Pflichterfüllung fiel am 24. 4. 42 im Osten, getroffen von einer feindlichen Granate, für Führer und Großdeutschland unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, Soldat

Willy Winter

Flammenwerfer in einem Pionier-Batl., im blühenden Alter von 27½ Jahren. Als Soldat haben wir ihn nicht gesehen.

In tiefem Schmerz: **Konrad Winter und Frau Wilhelmine,** geb. Papenberg / **Ludwig Winter / Jakob Tak nebst Frau Erna,** geb. Winter, und **Kinder / Soldat Heinrich Volland nebst Frau Mimi,** geb. Winter, und **Kinder** / Gefreiter **Fritz Winter,** z. Z. im Westen, **nebst Frau und Kindern / Heinrich Winter nebst Frau und Kind** / Obergefr. **Karl Winter,** z. Z. in Lübeck / **Aenne Winter** und Verlobter **Wilfried Meier / Gustchen Winter / und alle Anverwandten.**

Hummerbruch, Lage, Trassenheide auf Usedom, Bösingfeld, Wellentrup (Kachtenhausen), Lübeck, Bad Nauheim und Bocholt, im Juni 1942.

Heute nachmittag 3.45 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Bicker

im Alter von 56 Jahren. Er folgte seinem lieben Sohne nach 9 Wochen in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz: **Frau Auguste Bicker,** geb. Hörder / **Helene Dreimann,** geb. Bicker / **Fritz Dreimann / und alle Anverwandten.**

Ehrentrup, Lage i. L. (Pottenhauser Straße 115), den 5. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Juni, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 26. Mai verunglückte tödlich in Brevilly bei Sedan mein lieber, herzensguter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Fritz Drawe

im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Adele Drawe,** geb. Pollmann.

Istrup b. Blomberg, Siebenhöfen, Billinghausen, den 5. Juni 1942.

Die Beisetzung erfolgte auf dem Heldenfriedhof in Sedan.

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag entschlief sanft nach Gottes Willen meine innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere herzensgute, liebe Schwester und Schwägerin Frau

Bertha Schwöppe

geb. Winter im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hilde Schwöppe / Mimi Winter** / Oberpostinspektor **Theodor Winter** / Studienrat **Eduard Schwöppe und Familie.**

Detmold (Sachsenstr. 1), Münster und Siegen, am 5. Juni 1942.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 8. Juni 1942, um 14¼ Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Trauerfeier vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied im Landeskrankenhause meine liebe Frau, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Bolte

geb. Möller

im 53. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Chr. Bolte nebst Anverwandten.**

Ratsiek, den 5. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Ratsiek Nr. 82, aus statt.

Durch feindliche Fliegereinwirkung Anfang Juni 1942 habe ich meine liebe Frau, die Mutter meiner 5 Kinder, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Aenne Wind

geb. Maurer im 39. Lebensjahre und meine beiden Kinder, unsere lieben Schwestern Gisela, geb. 18. 9. 1927, und Aenne, geb. 20. 1. 1936, verloren. Der Verlust trifft uns schwer, aber wir wissen, wofür wir unsere Lieben hergeben mußten.

Albert Wind und Kinder Anneliese, Albert und **Klein-Heide, nebst allen Angehörigen.**

Bookholzberg, Stiftung „Stedingsehre", den 4. Juni 1942.

Trauerfeier am Montag, dem 8. Juni 1942, 10.30 Uhr, in der Friedhofskapelle Bookholzberg.

Wir haben einen großen Verlust zu beklagen. **Stiftung „Stedingsehre" und die Gefolgschaft.**

Am Donnerstag, dem 4. Juni, entschlief sanft und unerwartet unsere liebe kleine

Heidemarie

im zarten Alter von fast 11 Monaten.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Pape u. Frau Anne,** geb. Ludewig / **Waltraud Pape** als Schwesterchen.

Pivitsheide, Lage und Ehrsen, den 6. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Juni, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide V. L. Nr. 75, aus statt.

Nach längerer Krankheit verschied in Halle (Saale) meine liebe älteste Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Enkelin und Nichte

Hildegard Dittmer

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer: **Friedrich Dittmer / Marlis Dittmer / Gertrud Boberg,** geb. Dittmer / **Irene Dittmer / Heinz Boberg / Hans-Peter Boberg / Hermann Brinkmann / und Verwandte.**

Lemgo (Hamelner Str. 49), 5. Juni 1942.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unserer lieben kleinen Irene sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Brüns sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Rudolf Garnjost und Frau Utti, geb. Niewald.

Detmold, Lagesche Str. 75, Juni 1942.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Teilnahme in Wort, Schrift und Geleit sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Böke.

Lüdenhausen, Lemgo, Köthen (Anhalt), Osnabrück, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Everbeck sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. **Frau Lina Tölle,** verw. Sielemann, geb. Klütmeier, **nebst allen Angehörigen.** — Lemgo, im Juni 1942.

Statt Karten. Für alle uns erwiesene Liebe und Teilnahme in Wort und Schrift, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Heinrich Faßhauer, Kinder und Angehörige.** Bad Salzuflen, im Juni 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift an dem so schweren Verlust, der uns durch den Heldentod meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Sohnes getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Lilli Heißenberg, geb. Loke / **Familie Heinrich Heißenberg.**

Brakelsiek, 27. Mai 1942.

AMTLICHES

Bekanntmachung. Betr. Speisekartoffelversorgung. Die Großverbraucher (Gemeinschaftseinrichtungen, Gaststätten, Fremdenheime usw.) können schon jetzt für die Zeit bis zum 16. August 1942 mit Speisekartoffeln versorgt werden. Entsprechende Anträge sind bis zum 11. Juni 1942 bei den unterzeichneten Ernährungsämtern (für Bad Salzuflen bei der Ernährungsstelle daselbst) zu stellen. Antragsvordrucke sind bei den gleichen Stellen anzufordern. Detmold, Brake i. L., den 5. Juni 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B — J. V.: Dr. Petri. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B — Gruner.

Viehmarkt in Detmold. Der nächste Viehmarkt findet am 1.. Juni 1942 statt. Detmold, den 4. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Kram- und Viehmarkt in Lage. Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am Mittwoch, dem 10. Juni 1942, statt. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Grasverpachtung in den städt. Obstgärten am Berge und Maßbruch am Montag, dem 8. 6. 42. Beginn: 18.30 Uhr nachm. am Försterhaus. Lage, 5. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Freibad Werreanger. Das Bad ist ab heute geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr. Lage, den 5. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Bekämpfung des Kartoffelkäfers. Die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich und gärtnerisch mit Kartoffeln und Tomaten genutzten Grundstücken mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß sie nach § 1 der 9. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. 4. 1941 auf das Auftreten des Kartoffelkäfers und seiner Larven an den genannten Kulturpflanzen zu achten haben. Bei der unmittelbaren Gefährdung unseres Stadtgebietes durch diesen Schädling hat die Ortspolizeibehörde nach § 2 Abs. 1 der genannten Verordnung eine wöchentliche Ueberwachung aller mit Kartoffeln und Tomaten genutzten Flächen angeordnet. An jedem Montag einer Woche hat diese Ueberwachung zu erfolgen, und zwar so lange die Schädlinge Nahrung finden, d. h. als oberirdische Teile der genannten Kulturpflanzen auf der Anbaufläche zu sehen sind. Der feldmäßige Anbau wird von durch die Ortspolizeibehörde aufzustellenden Suchkolonnen überwacht. Kleinstanbauflächen sind dabei nur schwerlich zu erfassen, Gartenanbauflächen (umfriedete Grundstücke) gar nicht. Die Nutzungsberechtigten von Kleinstanbauflächen sind daher verpflichtet, sich wöchentlich davon zu überzeugen, ob ihre Anbauflächen durch Kolonnen überwacht werden, andernfalls haben sie das selbst an jedem Montag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr sorgfältig zu tun. Die Nutzungsberechtigten von gärtnerisch genutzten Grundstücken, die eingezäunt sind, haben dies ohne weiteres zu tun, da hier keine Kolonnen eingesetzt werden können. Die Polizeiorgane sind zur Kontrolle dieser Ueberwachungen angehalten. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft. Jeder verdächtige Fund ist der Ortspolizeibehörde umgehend zu melden. Bei der nahrungspolitischen Bedeutung der Kartoffel wird von jedem Volksgenossen größte Sorgfalt erwartet. Detmold, den 4. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Betr. Pflichtjahrschulung. An den nachstehend aufgeführten Tagen finden Schulungen für Pflichtjahrmädel statt. Die Pflichtjahrmütter werden gebeten, die Pflichtjahrmädel zur Teilnahme an einer der Versammlungen freizugeben. — Am 8. Juni 1942 in Blomberg, Hotel Deutsches Haus, um 9.30 Uhr; am 8. Juni 1942 in Schwalenberg, Künstlerklause, um 14 Uhr; am 9. Juni 1942 in Schötmar, Hotel Korf, um 9.15 Uhr; am 9. Juni 1942 in Lage, Amtshaus, um 14 Uhr; am 10. Juni 1942 in Detmold, Gellers Gaststätt., um 14.30 Uhr; am 11. Juni 1942 in Lemgo, Röding, Leopoldstraße, um 9.30 Uhr; am 11. Juni 1942 in Hohenhausen, Gastwirt Böke, um 14 Uhr; am 12. Juni 1942 in Bösingfeld, Gasthaus Hue, um 14 Uhr. Kreisbauernschaft Lippe.

Forstamt Hiddesen. — **Eichen-Nutzholzverkauf am Freitag, dem 12. Juni,** morgens 10 Uhr, im Gasthaus Friedenstal in der Schanze bei **Detmold.** — **I. Revierförsterei Hiddesen:** Distr. **Gr. Hülsen 184:** Nr. 1—18 = 8,12 fm (einzeln), Nr. 20—68, 153—156 = 52 Stck. mit 33,68 fm (in 3 Losen von zirka 7, 11 u. 13 fm). Distr. **Wahrwegegrund 2i:** Nr. 160—174 = 14 Stck. mit 9,15 fm (einzeln), Nr. 175—193 = 19 Stck. mit 22,66 fm (1 Los). Distr. **Joh. Eichholz 1Aa:** Nr. 200—280b = 33 Stck. m. 15,80 fm (einzeln), Nr. 231—315 = 85 Stck. mit 18,95 fm (in 5 Losen von zirka 2—4 fm), Nr. 321—358 = 38 Stck. mit 23,95 fm (2 Lose mit zirka 10 u. 13 fm), Nr. 417 bis 481 = 62 Stck. mit 48,36 fm (in 4 Losen von zirka 8—14 fm). Distr. **Schoren 1Ab:** Nr. 1—15 = 15 Stck. mit 7,05 fm (einzeln), Nr. 17—26 = 10 Stck. mit 2,65 fm (1 Los), Nr. 30—74, 171 = 46 Stck. mit 33,67 fm (in 3 Losen von zirka 6 bis 14 fm). — **II. Revierförsterei Meinberg.** Distr. **Röhn 117g:** Nr. 3601—3610 = 10 Stck. mit 7,76 fm (einzeln), Nr. 3630—3653 = 24 Stck. mit 24,26 fm (2 Lose von zirka 11 und 12 fm). Distr. **121e:** Nr. 2381—2401 = 21 Stck. mit 18,77 fm (1 Los), das. Nr. 18001—18023 = 23 Stck. mit 21,22 fm (1 Los). Distr. **Mittelhain 115e:** Nr. 215—219 = 5 Stck. mit 3,56 fm (1 Los); das. **119b:** Nr. 361 bis 385 = 25 Stck. mit 17,09 fm (2 Lose von zirka 14 u. 2 fm). Distr. **Maßbruch 180d:** Nr. 4601—4614 = 14 Stck. mit 7,63 fm (einzeln), Nr. 4621—4635 = 15 Stck. mit 4,84 fm (1 Los), Nr. 4641—4760 = 120 Stck. mit 85,05 fm (9 Lose von zirka 6—12 fm). Distr. **Meinberger Eichholz 104d:** Nr. 3361—3364 = 4 Stck. mit 1,83 fm (einzeln), Nr. 3365—3400 = 36 Stck. mit 16,37 fm (2 Lose von zirka 9 u. 7 fm); das. **102a:** Nr. 2704—2726 = 23 Stck. mit 16,35 fm (2 Lose von zirka 11 u. 4 fm). Distr. **Beinkerholz 108e:** Nr. 621—636 = 16 Stck. mit 13,86 fm (1 Los). Distr. **Buchegge 105a2:** Nr. 2931—2933 = 3 Stck. mit 2,35 fm (1 Los). Schwächere Eichen — zirka 40 Stck. mit zirka 18 fm — liegen noch in den Distrikten 101c, 106c, f, 111a, 112a, 113a, 117a, c, 120a, c, 122b; vergl. Aufmaßliste. — **III. Revierförsterei Bexten:** Distr. **Mühlenhagen 83e:** Nr. 756—763 = 8 Stck. mit 3,13 fm (einzeln). Distr. **Niedernholz 79b:** Nr. 791—804 = 14 Stck. mit 5,82 fm (einzeln), das. **80e:** Nr. 561—566 = 6 Stck. mit 2,91 fm (1 Los); das. **82b:** Nr. 1133—1151 = 18 Stck mit 9,80 fm (2 Lose von zirka 6,80 u. 3,00 fm); das. **81b:** Nr. 1031 = 1 Stck. mit 0,54 fm; das. **84b:** Nr. 751—752 = 2 Stck. mit 1,15 fm. **Distr. Dickebruch 91:** Nr. 1214 bis 1280 = 67 Stck. mit 23,95 fm (in 5 Losen von 1,91—6,65 fm). Distr. **Schwaghof 100b:** Nr. 2761—2767 = 7 Stck. mit 4,03 fm (1 Los), Nr. 3821—3830 = 10 Stck. mit 4,61 fm (1 Los). Distr. **Heerser Lieth 76e: Eschen:** Nr. 236 bis 242 = 4 Stck. Nutzholz mit 3,29 fm, 0,30 rm Nutzscheite (1 Los). — Aufmaßlisten mit Losangaben **gegen** Bezahlung der Schreibgebühren von dem Revierförster Töberich beim Forstamt Hiddesen.



ALTSTOFF ROHSTOFF

ALTKLEIDER- UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942

1.–15. JUNI

Deine Spende...

Das ist Frau Beckers Trainingskleid, es stammt aus ihrer Mädchenzeit. Inzwischen ward Frau Becker dick, nun paßt's nicht mehr, das gute Stück.

und ihre Verwendung

Hier trägt Frau Schultz es, frisch gebläut. Was glauben Sie, wie die sich freut? Sie führt den Kran tagaus, tagein, im Trainingsanzug geht das fein!

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort und Schrift beim Heimgange unseres lieben Ernst, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Lübke sowie für das ehrenvolle Geleit der Kriegerkameradschaft und der Hitler-Jugend sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen: **Fritz Kiso und Frau.**

Heiden, im Juni 1942.

Statt Karten.

Allen denen, die uns zum Heimgange meines lieben Gatten und unseres treusorgenden Vaters ihre Teilnahme durch Wort, Schrift und zahlreiche Kranzspenden bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kottmeyer für die trostreichen Worte.

Frau Witwe Hulda Hausdorf und Kinder.

Bad Meinberg, im Juni 1942

STELLENMARKT

Vers.-Inspektor von bekannter Lebensversicherung **gesucht.** Evtl. wird Nichtfachmann eingearbeitet. Gehalt, Spesen, Provision. Bei Bewährung Uebernahme in die Altersversorgung. — **Vertreter,** haupt- und nebenberuflich, ebenfalls erwünscht. Betätigung in all. Sachsparten möglich. Rücksprache nach Andressenangabe an den Oberbeamten **Carl Brandes, Bielefeld,** Langenhagen 31.

Tüchtiger Meister aus der Holzbranche gesucht, der in der Lage ist, einen **Maschinenpark selbständig zu betreuen.** Neuzeitliche Werkwohnung mit Bad vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter Nr. 2765 an die Lipp. Staatszeitg.

Platzmeister, der in der Güteklassensortierung bewandert ist, und **Abteilungsleiter** für Maschinenraum und Tischlerei gesucht. (Herstellung zur Zeit Einrichtungsgegenstände für die Wehrmacht, Friedensproduktion Schlafzimmer. **Brilloner Möbelfabrik, G. m. b. H., Brilon i. W.** Telephon 450.

Bürovorsteher oder -vorsteherin

für das Büro des Betriebsobmannes in einem größeren chemischen Werk baldmöglichst gesucht. Bewerber müssen Kenntnisse in allen Büroarbeiten haben, zuverlässig, charakterfest und mit der sozial. Menschenführung vertraut sein. Angeb. mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten unter **V. 601 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Für unseren Zeitungsversand suchen wir sofort eine **geeignete Kraft** zum Abzählen der Zeitungen. Arbeitsbeginn um 2 Uhr morgens. **Lippische Staatszeitg.,** NS.-Verlag, G. m. b. H., **Detmold,** Paulinenstraße 14.

Köche und Köchinnen

für Lagergroßküche eines größeren Industrieunternehmens baldmögl. gesucht. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie des frühesten Eintrittstermins **erbeten unter W. 602 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Für In- und Ausland Wachposten gesucht unter günstigsten Bedingungen. Schriftliche Bewerbung an den **Bielefelder Heimschutz,** Bielefeld.

Zeitungsträger(in) für unseren Verteilerbezirk **Asemissen-Fahrenplatz** zum 1. Juli d. J. **gesucht.** Meldungen an die **Lipp. Staatszeitung,** NS.-Verlag, G. m. b. H., **Detmold,** Paulinenstraße 14.

Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen

für großes Industriewerk baldmögl. gesucht. Für den Posten kommen auch jüngere Kräfte in Frage. Angeb. unter Beifügung von Zeugnissen, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **U. 600 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Laborantinnen

mit Vorbildung für interessante Tätigkeit für Großwerk in Norddeutschland gesucht. Unterkunft in unseren Ledigenheimen. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter **A. 604 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Familienbetreuerin.

Wir suchen eine entsprechend geschulte Kraft für unsere Werkswohnsiedlungen zur Hilfe der Hausfrau. Diese Familienbetreuerin muß ausgebildet sein bzw. Erfahrung haben in Krankenpflege, Haushaltshilfe und Säuglingspflege. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter **Z. 603 an Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Suche zum 1. Juli tüchtige **Verkäuferin. Jul. Brockhausen, Lemgo,** Feinkost und Weinhandlung, Telephon 776.

Rheinmetall-Borsig sucht: Einen Einkäufer (flotter Korrespondent, gewandt im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit Lieferanten), **Einkaufsassistenten** in ausbaufähige Stellung, **Sachbearbeiter(in)** für Rohstoffstelle (vertraut mit Kontingentierung und Materialbewirtschaftung), **Terminbearbeiter(innen)** für telephonische, schriftliche und persönliche Verhandlungen mit den Lieferanten, und **Karteiführer(innen)** für Auftragskartei usw. Bewerbungen von Damen und Herren, auch aus anderen Branchen, unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufs, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins erbeten an Rheinmetall-Borsig Aktiengesellschaft, Gefolgschaftsabteilung, Berlin-Marienfelde.

Alteingeführte Firma sucht für sofort zuverlässige und ehrliche **Botin** (Nebenverdienst) zum Austragen von Zeitschriften. Angebote unter H 107 an Jak. Vowinckel, Anz.-Mittler, Hannover.

Zu sofort oder 1. Juni zuverlässiges **Erstmädchen** gesucht. **Frau Dr. Marx, Bethel** bei Bielefeld, Burgsteig 7.

Servierfrau oder -fräulein, nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. **Hotel „Zum Stadtwappen", Lemgo.**

Wegen Verheiratung meiner jetzigen **Hausgehilfin,** nicht unter 18 Jahren, zu sofort **gesucht. Frau Stoeckel, Lemgo,** Hotel „Zum Stadtwappen".

Weibliche Arbeitskräfte für leichte Arbeiten **gesucht. Tölle & Co.,** Möbelfabrik, **Detmold,** Dorotheenstraße.

Suche für Tageskonditorei eine **tüchtige zuverlässige Stütze** mit Kochkenntniss., welche nachmittags auch die Kaffeeküche mit übernehmen kann, in gute Dauerstellung. **Konditorei R. Braune,** Inh. H. Wortmann, **Detmold,** Tel. 2016.

Nettes, sauberes junges Mädchen zur Erlernung für Küche und Haus gesucht, sowie freundliches junges Mädchen zum baldigen Eintritt fürs Büfett gesucht. **H. Geller,** Geller's Gaststätten, **Detmold.**

VERSCHIEDENES

NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Lippe. Die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Detmold, sucht für diesen Sommer **eine** Anzahl Quartiere mit voller Verpfleg. Nähere Auskunft erteilt **die** Kreisdienststelle, Paulinenstraße 48.

Trockene Keller- oder Lagerräume für baldigst zu miet. gesucht. **Sinalco AG., Detmold,** Fruchtsaftpresserei u. Fruchtessenzenfabrik. Fernruf 2026 und 3325.

Suche einen Betrieb (Ziegelei, Kalkwerk, Möbelfabrik oder ähnlichen Betrieb), welcher zur Zeit noch arbeitet oder sofort in Betrieb genommen werden kann, gegen Barauszahl. Angebote unter Nr. 2763 an die Lipp. Staatsztg.

Geschäftshaus in Detmold zu verkauf. **H. Eickmeyer,** Immobilien, **Lage** i. L., Fernruf 746.

Möblierte Zimmer für das Personal des Lippischen Landestheaters ab sofort gesucht. Angebote an das Theaterbüro.

Wohnungstausch. Biete in Bad Salzuflen schöne, abgeschlossene Wohnung mit allem Komfort in guter Wohnlage, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Wintergarten, Mansarde und Zubehör. **Suche** in Bad Salzuflen eine ähnliche Wohnung. Angebote unter Nr. 00551 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Rattengift wieder vorrätig. **Bahnhofs-Drogerie Schötmar.**

Mehrere neue **Drehstrom-Motoren,** bis 5,5 PS, ab Lager lieferbar. **Fr. Plöger, Bentrup bei Detmold.** Tel. 2655.

Suche in Bad Salzuflen kleines **Einfamilienhaus zu kaufen. Dr. Witt, Warnemünde,** Gartenstraße 63.

Briefmarken, etwas für Sammler, gibt ab: Klisch.-Exp.-Kontor Fischer, Nordhausen, Arnoldstraße **4.** Je 100 Stück durchweg 2 RM.

Personenkraftwagen, nur stärkere Typen, über 2300 ccm Hubraum, kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellsch. Bremen, Walsroder Str. 9/15, Ruf 84091.

Moderne Personenwagen, in- und ausländische Fabrikate, bis 5 Liter, kauft Kasse ab Standort Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156, Berlin-Halensee, Ruf 97 54 12.

Drechslerkantel gesucht. Angebote unt. Nr. 2634 an die Lippische Staatszeitung.

Tragende Rinder und Geschirrkühe zu verkaufen. **Diekmann, Detmold,** Pinneichenstr. 20. Stallung Hornsche Str. 31.

Prima Herdbuch-Deckbullen, Genossenschaftsbullen, vierjährig, zirka 15 Ztr., lammfromm, mit gutem Leistungsnachweis, hat abzugeben, weil Deckperiode hier beendet **S. Lammersmeier, Herbrechtsdorf** bei Lüdenhausen. Ruf Nr. 205 Hohenhausen.

Eigenheim-Aufklärungsschriften gratis! Haben Sie schon darüber nachgedacht, daß das eigene Haus mit Garten eine ideale Altersversorgung darstellt? Es gewährt nicht nur freie Wohnung, sondern auf Wunsch als Mehrfamilienhaus auch einen zusätzlichen Betrag zu den Lebenshaltungskosten. Wir bieten: Vollfinanzierung für Bau oder Kauf, bequeme monatl. Ein- und Rückzahlungen, unkündbare Tilgungs-Hypotheken, Versicherungsschutz. Fordern Sie heute noch unsere illustrierten Aufklärungsschriften an. **Deutsche Union-Bausparkasse, Dortmund,** Hansaplatz 278e.

Graue Haare beseitigt **ORFA** Einfache Anwendung. Stets Wirkung. Extra stark 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER **Fl. 1.74** **Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10**

Saatkartoffeln (gelbfleischige) ab unser. Lager Detmold sofort lieferbar. **Lipp. Hauptgenossenschaft e. G. m. b. H.** Tel. 2741.

Bauernhaus oder Kotten sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erbittet **Fritz Michel, Bielefeld,** Welle 9. Ruf 1554.

Blomberg. Suche 3—4-Zimmer-Wohnung, evtl. kleiner. Angebote erbittet **Hansen,** Stadtsparkasse, **Blomberg.**

Deutsche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen

Suche **Ia Milchschaf,** evtl. mit Lamm. **Fr. Birkelbach, Bad Salzuflen,** Fischerskamp 2 Tel. 2845.

Stellen noch **einige Frauen u. Mädchen** für leichtere Arbeiten ein. **Konder-Holzwerk Karl Baumgart, K.-G., Lemgo.**

Suche freundliches, schulentlassenes **Mädel** zur Betreuung meines Kindes im Geschäftshaush. Angebote unter Nr. 2793 a. d. Staatsztg.

Lageristin sowie **Frauen u. Mädchen** für leichte Arbeiten (letztere auch für halbe Tage) stellen ein **Busse & Feisberg,** Schuhfabrik, **Schötmar.**

Kirchliches

Blomberg. ½10 Uhr Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls; 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier; 11 Uhr Kindergottesdienst.

HEIRAT

Einheirat in größeren landwirtsch. Betrieb bietet idealdenkende Dame, Ende 20, einem gebildeten Herrn bei gegenseitigem Verstehen. Näheres unter D 213 durch Briefbund **Treuheil,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließfach 20.

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1 RM. als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge und ca. 100 Bilder oder 250 Bilder gegen 2 RM. 8 Tage zur Ansicht. **Eos-Briefbund, Bremen,** Postfach 791.

Betriebsleiter, 40 gesch., gut aussehend, w. Wiederheirat mit geb. Dame, verträglich, mit fraul. Wesen, durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Str. 29. Ruf 3441.

Verloren: 1 Wagenplane, 1 Quersäge auf dem Wege Pivitsheide — Dörenschlucht — Lopshorn — Hartröhren. **Wilhelm Vorber, Pivitsheide.** Fernruf 3429 Detmold.

VERANSTALTUNGEN

Festkonzert zum 80jährigen Bestehen des MGV. „Eintracht", Sonntag, 14. Juni 1942, vorm. 10 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt". **Lieder und Kammermusik.** Mitwirkung: Bielefelder Streichquartett, Harfenquartett von Beethoven Werk 74 und Streichquintett Werk 163 von Schubert. Karten im Vorverkauf in den Buchhandl. Knöner, Luwe und Geißen.

Kriegerkameradschaft 1872, Lemgo. — Sonntag, 7. Juni 1942, 9 bis 12 Uhr, **Schießen** für alle Kameraden (Wettkampfschießen). Der stellvertr. Kam.-Führer: Wrenger.

167. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung

Freitag, den 12. Juni 1942

in den Versteigerungshallen in HAMM (WESTF.)

250 Zuchttiere, darunter 200 gekörte Bullen, 50 hochtr. Kühe u. Rinder sowie Kühe in Milch

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr

Auskunft und Katalog kostenfrei durch die Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Telephon 2577

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten best. bewährte Spezialband. Tag u. Nacht tragbar, **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für schwere Brüche die Patente 532 082, 664 367. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Maßanfertigung. Garantieschein. **Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstraße 28.** Köstenlos zu sprechen in **Detmold:** Hotel Fürst Leopold, Dienstag, 9. Juni, v. 8 bis 12 Uhr.

GESCHÄFTLICHES

Vom 10. Juni 1942 ab ist mein **Anwaltsbüro vorläufig geschlossen.** Vertretung durch Detmolder Rechtsanwälte. **Rechtsanwalt Nacke, Lemgo.**

Vor dem 15. Juni können keine Reparaturen angenommen werden. **Schuhhaus Hubert Gockel, Detmold,** Lange Straße 36.

Mit behördlicher Genehmigung ist der Laden der Westfälischen Blindenarbeit, Zweigstelle Detmold, Schülerstraße 6/8, am Sonnabendnachmittag jeder Woche geschlossen.

Mein Geschäft bleibt vom 15. Juni bis einschl. 29. Juni geschlossen. **Färberei Kirchhoff,** Inhaber Rudolf Grotebrune, **Lemgo.**

Größere Mengen **Rotkohl- und Weißkohlpflanzen** abzugeb. **Rittergut Papenhausen,** Fernruf Lemgo 920.

1., 2. und 3. Hypotheken, bei sofortiger **Auszahlung,** auf städt. u. ländl. Hausbesitz auszuleihen. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21, Telephon 4550/51.

Heilgymnastik Massage — Fußpflege

Hanna Hasenkamp

Heilgymnastin

Detmold, Richthofenstraße 32

Telephonische Bestellung 2226

Eier wie im Sommer legen Ihre Hühner in 8—10 Tagen durch Füttern v. **„Wibo"-Eierlegepulver** Für 10 Hühner täglich 1 Teelöffel

Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage Langestr. 84



Tempo Wagen fahren heißt Brennstoff sparen

Generalvertr. für Lippe:

H. BLANKE & SOHN

DETMOLD

Externstr./Grabenstr., Ruf 3356

Ausstellung: Paulinenstr. 25

KLEINE ANZEIGEN

Sonniges Zimmer an Dauermieter abzugeben. Näheres unter Nr. 00560 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Drehstrommotor, neuwertig, 10 PS, 220/380 Spannung, gibt ab Korte, Kachtenhausen.

Stahlmatratzen, 2 gut erhaltene, je 20,— RM. Detmold, Spitzenkamptwete 21 I.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Preis 35,— RM. Elkenkamp, Helpup 58.

Pferdegeschirr zu verkauf. (25 RM.). August Haffelmann, Holzhausen bei Sylbach.

Stangenschwein zu verkauf. Albrecht Hülsmann, Helpup 170.

Breeches- oder Reithose, möglichst grau, Gr. 48—52. Angebote unter Nr. 2795 an die Lipp. Staatsztg.

Hand-Waschmaschine, Wringmaschine, Kinder-Handwagen zu kauf. gesucht. Frau Gröne, Detmold, Heidenoldendorfer Straße 8, oben.

Grasmäher, gebrauchter, zu kaufen gesucht. Wilhelm Schlink, Fissenknick bei Bad Meinberg.

Dauerbrandbrenner zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 2794 an die Lipp. Staatszeitung.

Kohlenbadeofen, neu oder gut erhalten, kauft sofort E. Schröder, Waddenhausen, Tel. 548 Lage.

Pferd, älteres, zu kaufen gesucht. Angebote: Postfach 7, Horn.

Welche Hausgehilfin oder Zimmermädchen in Bad Salzuflen tauscht mit gleicher Stellung in Bielefeld? Zuschriften unt. Nr. 00559 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Jacke, blaue, gefunden Klüter Str. H. Deppe, Klüt 81.

Hausgehilfin wegen Verheiratung meiner jetzigen z. 1. od. 15. Juli gesucht. Kochen u. Einkochen kann gründlich erlernt werden. Voll. Familienanschluß. Frau P. Becker, Detmold, Lange Straße 59.

Kleine Wohnung (3 Räume) von ruhigem Mieter gesucht, evtl. Mithilfe im Geschäft, Haus od. Garten. Angebote an die Lipp. Staatszeit. unter Nr. 2797.

Großes, schön möbliertes Zimmer (2 Betten), fließ. Wasser, für Wochen zu verm. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 2800 an die Lipp. Staatsz.

Ein- oder Zweifamilienhaus gegen bar zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 2796 an die Lipp. Staatsz.

Registrierkasse, neu od. gebraucht, gesucht. Detmold, Lange Str. 59, Fernruf 2937.

Wer kann alle 14 Tage 1 oder 2 Tage zum Ausbessern u. Stopfen von Wäsche und Strümpfen ins Haus kommen? Detmold, Lange Str. 59.

Sonntag, 7. Juni 194

Lippe

Mit guten

Fast gleichzeitig m Eingang zur Sammel stoffe. In dem Augen fangreichen Paketen ste sich sofort, und in beide lachen.

„Nanu, waren S hier?" meinte die ein Sie doch auch. Ihnen als ich heute früh mit — die Hose existiert kam, da habe ich geda ich sie abgebe. Ich ho als ich dann sehen mu angebracht hatten, die besaßen. Da habe ich daß ich so schlecht übe sehen Sie, das ist triumphierend ihr P Auspacken. Die andere

„Mir ging es wie noch bringe. Mir hat früh so den Eindruck guten Straßenanzug a jetzt ein anderer viel mag meinen Anzug a bin ja jetzt Soldat, gibt's auch wieder eine

„Ja", sagte da die registrierte und unwil Frauen mitangehört h zeugen immer wieder um die große Sache, ein gutes Beispiel, w Und damit nahm sie n der beiden Frauen in litäten der Aufnahme kleider- und Spinnsto der Bescheinigung für

Kriegsverdienstk

Im Auftrage de Schürmann wurd genosse Müller in lippischen Arbe II. Klasse überreicht.

Der Redner stellte die Wichtigkeit der A Sektor der Rüstung u Der Ausgezeichnete e weil er neben seiner stungsbetrieb jeden M lichen Tätigkeit sowie Bauernhof seines W melkt und somit an d wesentlich mitwirkt.

Der Betriebsführe Ausgezeichneten und über die dem Arbei obmann ist, zuteil ge gezeichnete, ein alter mit Ergriffenheit und als bisher dem Füh zu helfen.

60 000 fm

In einem Betrieb der Schmied Johanne durchschnittliche und g rend seiner augenbl auszeichnet. Meyer n sammen zwanzig Kil legen. In den zehn J Betrieb die Treue h Kilometer auf dem gelegt. In dieser Zei kommen.

Sportgruppenwettb

Der jährlich stattf hat jetzt auch im Ga her haben sich nicht meldet. In den Spo meinschaft „Kraft dur stellt, sammeln sich di des Gedankens der übungen. Im Sport nächst die einzelnen K dann im Spätsomme

Verlegung der Die

Die Dienststellen d falen-Nord, NS.-Bun Westfalen-Nord, sind nach Münster (We 21312, verlegt worden.

Wir bitten die Vo Angelegenheiten und i an das Amt für Tec an obige Anschrift zu

Speisekartoff

Wir verweisen au Ernährungsämter, stätten usw.) für di Speisekartoffeln anfo

Gebührenvergünstig helferinnen. Wenn d durch ihren Einsatz v sie Anspruch auf die

Unsere G

Sein 70. Lebens Erfkamp, Detmo tulieren!

Mit dem Eiser

Wegen Tapferkei gezeichnet mit dem webel Gustav Sief nen Kreuz II. Klass mold, Unteroffizier Obergefreiter Leopo Heinrich Osterma Glückwünsche!



Mond-Aufgang

Lipper Land

Mit gutem Beispiel voran!

Fast gleichzeitig wollten zwei Frauen durch den Eingang zur Sammelstelle für Altkleider und Spinnstoffe. In dem Augenblick, da sie mit ihren etwas umfangreichen Paketen aneinanderstießen, entschuldigten sie sich sofort, und im nächsten Moment mußten sie beide lachen.

„Nanu, waren Sie nicht bereits heute morgen hier?" meinte die eine, und die andere: „Gewiß, aber Sie doch auch. Ihnen ist es sicher so wie mir ergangen, als ich heute früh mit der alten Jacke meines Mannes — die Hose existiert ja längst nicht mehr — hierher kam, da habe ich gedacht, was für Wunder ich tue, daß ich sie abgebe. Ich habe jedoch große Augen gemacht, als ich dann sehen mußte, was alles die anderen Leute angebracht hatten, die bestimmt nicht mehr wie wir besaßen. Da habe ich mich doch ein wenig geschämt, daß ich so schlecht überlegt und nachgesehen habe, und sehen Sie, das ist der Erfolg." Damit hob sie triumphierend ihr Paket auf den großen Tisch zum Auspacken. Die andere tat desgleichen.

„Mir ging es wie Ihnen. Da sehen Sie, was ich noch bringe. Mir hat nämlich der junge Mann heute früh so den Eindruck gemacht, als er seinen noch ganz guten Straßenanzug abgab und lachend sagte: den trägt jetzt ein anderer viel besser zur Arbeit, und außerdem mag meinen Anzug auch noch einer nötiger haben, ich bin ja jetzt Soldat, und wenn wieder Frieden ist, gibt's auch wieder einen neuen."

„Ja", sagte da die Frau, die die gesammelten Sachen registrierte und unmißkürlich das Gespräch der beiden Frauen mitangehört hatte", so wie dieser junge Mann zeugen immer wieder neue Beispiele von Verständnis um die große Sache, und sie geben dazu noch andern ein gutes Beispiel, wie ich es an Ihnen jetzt erlebe." Und damit nahm sie mit freundlichem Dank die Pakete der beiden Frauen in Empfang, um nun die Formalitäten der Aufnahme in die Bestandsliste der Altkleider- und Spinnstoffsammlung und die Ausstellung der Bescheinigung für die Spende zu erledigen.

M. K.-G.

Kriegsverdienstkreuz für lippischen Arbeiter.

Im Auftrage des Gauobmannes Parteigenosse Schürmann wurde durch Kreisobmann Parteigenosse Müller in einem Rüstungsbetrieb einem lippischen Arbeiter das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse überreicht.

Der Redner stellte in einem Appell den Sinn und die Wichtigkeit der Arbeit heraus, die gerade auf dem Sektor der Rüstung und der Ernährung geleistet wird. Der Ausgezeichnete erhielt das Kriegsverdienstkreuz, weil er neben seiner schweren Arbeit in einem Rüstungsbetrieb jeden Morgen vor Beginn seiner betrieblichen Tätigkeit sowie des Abends auf einem größeren Bauernhof seines Wohnortes acht bis zwölf Kühe melkt und somit an der Sicherstellung der Ernährung wesentlich mitwirkt.

Der Betriebsführer würdigte die Verdienste des Ausgezeichneten und freute sich mit seiner Gefolgschaft über die dem Arbeitskameraden, der sein Betriebsobmann ist, zuteil gewordenen Auszeichnung. Der Ausgezeichnete, ein alter Gefolgsmann des Führers, dankte mit Ergriffenheit und bat die Gefolgschaft, noch mehr als bisher dem Führer bei seinen schweren Werken zu helfen.

60 000 km Weg zur Arbeitsstätte.

In einem Betrieb im Ostteil des Gaues arbeitet der Schmied Johannes Meyer, der sich durch eine überdurchschnittliche und gewissenhafte Arbeitsleistung während seiner augenblicklich zehnstündigen Arbeitszeit auszeichnet. Meyer muß täglich einen Weg von zusammen zwanzig Kilometer zur Arbeitsstätte zurücklegen. In den zehn Jahren, in denen er seinem jetzigen Betrieb die Treue hielt, hat er also mehr als 60 000 Kilometer auf dem Wege von und zur Arbeit zurückgelegt. In dieser Zeit ist Meyer noch nie zu spät gekommen.

Sportgruppenwettbewerb im Gau Westfalen-Nord.

Der jährlich stattfindende Sportgruppenwettbewerb hat jetzt auch im Gau Westfalen-Nord begonnen. Bisher haben sich nicht weniger als 70 Sportgruppen gemeldet. In den Sportgruppen, wie sie die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in den Betrieben erstellt, sammeln sich die aktivsten Kräfte zur Vertiefung des Gedankens der Gesunderholtung durch Leibesübungen. Im Sportgruppenwettbewerb werden zunächst die einzelnen Kreisentscheide durchgeführt, denen dann im Spätsommer der Gauentscheid folgt.

Verlegung der Dienststelle des Amtes für Technik.

Die Dienststellen des Amtes für Technik, Gau Westfalen-Nord, NS.-Bund Deutscher Technik, Gauwaltung Westfalen-Nord, sind von Gelsenkirchen, Augustastraße 4, nach Münster (Westf.), Schloß, Fernruf 21310 und 21312, verlegt worden.

Wir bitten die Volksgenossen, die in technopolitischen Angelegenheiten und in Fragen der Erfinderbetreuung sich an das Amt für Technik wenden wollen, ihre Anfragen an obige Anschrift zu richten.

Speisekartoffeln für Großverbraucher.

Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter, wonach die Großverbraucher (Gaststätten usw.) für die Zeit bis zum 16. August 1942 Speisekartoffeln anfordern können.

Gebührenvergünstigungen der Feldpost für die Stabshelferinnen.

Wenn die Stabshelferinnen der Wehrmacht durch ihren Einsatz von der Familie getrennt sind, haben sie Anspruch auf die Gebührenvergünstigung der Feldpost.

Unsere Glückwunschecke

Sein 70. Lebensjahr vollendet am Sonntag Fritz Erfkamp, Detmold, Krumme Straße 20. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurden ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse: Feldwebel Gustav Siesenop, Brüntrup; mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse Leutn. Erhard Richter, Detmold, Unteroffizier Erwin Bentemann, Heiden, Obergefreiter Leopold Büker, Lage, und Gefreiter Heinrich Ostermann, Lieme. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 2.11 ☾ Mond-Untergang 14.22

Ohne Disziplin keine gerechte Verteilung

Keine Schleichwege benutzen — Tauschhandel und Überpreise unverantwortlich
Was ist strafbar? — Die kluge Hausfrau weiß, wo die Grenze liegt

Es besteht kein Zweifel, daß die Gesamtheit des deutschen Volkes die neuen Lebensmittelkürzungen in vorbildlicher Disziplin zur Kenntnis genommen hat und daß es auch vielen schon gelungen ist, sich mit den neuen Rationen verhältnismäßig gut einzurichten. Trotzdm darf nicht übersehen werden, daß es auf der anderen Seite immer noch einige gibt, die sich den Forderungen der Gegenwart entziehen möchten und irgendwelche Hintertürchen oder Schleichwege suchen, um sich zusätzliche Lebensmittel zu beschaffen. Die hohen Geldstrafen, die Zuchthaus- und Todesstrafen, die in letzter Zeit gegen Lebensmittelschieber und Wucherer ausgesprochen worden sind, zeigen, daß der Staat mit aller Strenge des Gesetzes gegen die Schädlinge der Volksernährung vorgeht.

Von seiten der Frauen wird vielleicht eingewendet, daß die Uebertretungen und Ungenauigkeiten, die einige von ihnen begehen, viel zu klein und unbedeutend seien, um mit den großen, gesetzlich bestraften Vergehen verglichen werden zu können. Und doch liegen sie in derselben Linie. Denn jede, noch so nebensächlich erscheinende Unkorrektheit wirkt sich, wenn sie von vielen begangen wird, schädigend auf die Gesamtlage aus. Nur eiserne Disziplin aller Volksgenossen gewährleistet das reibungslose Funktionieren unserer Verteilung und die Sicherstellung der Volksernährung.

Man muß sich immer wieder klarmachen, daß unser ganzes Volk mit einer großen Familie zu vergleichen ist, die aus einer gemeinsamen, heute nicht sehr reichlich, aber immerhin für alle ausreichend gefüllten Schüssel ißt. Wenn nun manche Familienmitglieder, schon bevor das Gericht zubereitet wird oder die gerechte Verteilung an alle beginnt, daraus naschen, müssen andere, die sich korrekt und zurückhaltend verhalten, leer ausgehen. Und wenn sich dann auch noch die anderen, die bisher leer ausgegangen sind, das gleiche Recht des Vorgreifens nehmen würden, wäre jede Sicherung und gerechte Verteilung ernstlich in Frage gestellt.

Es gibt eine Reihe von Menschen, die sich diese einfachen Zusammenhänge bisher nicht klargemacht haben. Sonst könnte es nicht vorkommen, daß Städter auf die Bauernhöfe gehen und dort für landwirtschaftliche Erzeugnisse überhöhte Preise anbieten. Sie überlegen sich nicht, daß sie dadurch die Markt- und Preisordnung, eine der bedeutsamsten und erfolgreichsten Maßnahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, stören und durchbrechen und den Bauer in Versuchung führen, seiner Ablieferungspflicht nur mangelhaft nachzukommen.

Ebenso werden auch zuweilen Versuche unternommen, den Kaufmann und die Verkäuferin zur Abgabe zusätzlicher, rationierter Waren zu bestimmen. Das Mitbringen kleiner Aufmerksamkeiten geschieht zumeist nicht nur aus reiner Menschenfreundlichkeit, sondern oft mit dem Hintergedanken, sich irgendwelche Vorteile zu sichern. Dieses Verhalten kann, wenn es erfolgreich ist, zu einer Störung des gerechten Verteilungssystems führen.

Eine weitere Durchbrechung der Marktordnung ist die Unsitte mancher städtischen Hausfrauen, Obst und Gemüse in großen Mengen direkt beim Erzeuger am Stadtrand zu kaufen. In den Sommermonaten der vergangenen Jahre konnte man immer wieder solche Vorgänge in Obstplantagen und Großgärtnereien im Weichbilde der Großstädte beobachten. Es können dann nicht die Mengen abgeliefert und in den Läden verteilt werden, mit denen man ursprünglich gerechnet hat, und diejenigen Frauen, die beruflich zu sehr in Anspruch genommen sind oder solche Hamsterfahrten ablehnen, müssen leer ausgehen.

Wenn man sich solche und ähnliche Beispiele einmal in Ruhe überdenkt, wird man bald erkennen, wo die Grenze liegt zwischen dem, was untragbar und strafbar ist, und dem, was sich noch rechtfertigen läßt. Jeder anständige Mensch hat ein deutliches Gefühl für Recht und Unrecht, und wenn er es betäubt, quält ihn das schlechte Gewissen.

Wer sich wirklich in manchen Fällen über die Grenzen nicht ganz im klaren ist, sollte sich folgenden Grundsatz zu eigen machen: Jeder Tausch oder unzulässige Kauf, der Mangelware zu noch größerer Mangelware macht, ist ein Vergehen gegen die Gemeinschaft. Es ist also jeder Tausch oder unzulässige Kauf zwischen Verteiler und Verteiler und zwischen Verteiler und Verbraucher strafbar, weil dadurch Verschiebungen entstehen, die sich an einer anderen Stelle als Mangel auswirken. Gegen ein Tauschen oder Verschenken von gewissen kleinen Zuteilungen zwischen Verbraucher und Verbraucher ist dagegen nichts einzuwenden, da ja die Warenmengen, im großen gesehen, dieselben bleiben.

Keiner von uns soll sich später einmal den Vorwurf machen müssen, daß er in schwerer Zeit die verwaltende Gewissenhaftigkeit des Staates sabotiert habe. So wie mit aller Schärfe des Gesetzes gegen die Schädlinge der Volksernährung im großen vorgegangen wird, so sollte jeder einzelne mit aller Härte und Schonungslosigkeit sich selbst fragen, ob er auch im kleinen sich stets so korrekt verhält, daß sein Handeln vor seinem Gewissen und vor den Forderungen der großen Zeit auch im letzten bestehen kann. Dr. H. Z.



Der Sprung ins kühle Bad.

Auf allen Badeplätzen herrscht jetzt wieder fröhliches Baden, und wer Lust an lustigem Tummeln hat, findet sich gern am Sprungturm ein. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues aus der Landeshauptstadt

Der Sportappell der Betriebe.

Der Sportappell der Betriebe kommt auch in diesem Jahre zur Durchführung. Er bildet nach den Worten Dr. Leys die Demonstration des Lebenswillens aller Schaffenden. Der Sportappell zerfällt in drei Teile, und zwar den Frühjahrswaldlauf, Wettbewerb des guten Willens und den Mannschaftswettbewerb. Die Wettbewerbe werden einzeln gewertet. Eine Gesamtwertung ist nur bei den Betrieben möglich, die an den drei einzelnen Wettbewerben teilgenommen haben. Zur Zeit wird in den nordwestfälischen Betrieben der Frühjahrswaldlauf — zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden — durchgeführt.

Festkonzert des Männergesangvereins „Eintracht". Zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltet der Männergesangverein „Eintracht" Detmold am Sonntag, 14. Juni, 10 Uhr vormittags, im Hotel „Stadt Frankfurt" ein großes Festkonzert. Die Vortragsfolge bringt außer Männerchören insbesondere auserlesene Genüsse für Kammermusikfreunde. Das Bielefelder Streichquartett spielt eingangs das Harfenquartett in Es-dur Werk 74 von Beethoven und beschließt das Konzert mit dem herrlichen, in Detmold noch nicht gehörten Streichquintett in C-dur Werk 163 von Schubert.

Erfolgreicher Modellflieger. Für die ersten Ausscheidungswettkämpfe im Reichswettbewerb der Modellfluggruppen hatte das Gebiet Westfalen aus jedem Bann eine Mannschaft einberufen, die in Mannschaftskämpfen die Besten des Gebietes ermittelten. Siegreiche Mannschaft wurde die des Bannes 259 Herne. Es folgten die Banne Bochum, Schaumburg und Paderborn. In der Leistungsgruppe A I (HJ. mit Segelflugmodellen) war Friedrich Hersemann, Bann Lippe, erfolgreich.

Vitamine durch Kräuter, Wildgemüse und Salate. Diese Parole gibt das Deutsche Frauenwerk allen Volksgenossen in einem Schaufenster an der Langen Straße. In dem betreffenden Fenster sind Pflanzen ausgestellt, die wild wachsen, aber der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht werden können. Ein Blick in das Fenster sollte besonders für unsere Hausfrauen von Nutzen sein.

Sofortige Strafvollstreckung angeordnet. Ein empfindlicher Denkzettel wurde dem 65 Jahre alten Wilhelm Weeke aus Detmold erteilt, der sich wegen Beleidigung vor dem Amtsgericht in Bielefeld zu verantworten hatte. Der bereits vierzehnmal vorbestrafte Angeklagte hat sich schon wiederholt auf diesem Gebiet recht unliebsam bemerkbar gemacht. Um einer Soldatenfrau eins auszuwischen, schickte er ihr eine offene Karte mit den übelsten Beleidigungen. Zwar versuchte er vor Gericht, dieses „Mißverständnis" durch seine Erregbarkeit zu entschuldigen, hatte aber damit wenig Glück, denn das Gericht schickte den üblen Patron auf ein Jahr ins Gefängnis und ließ ihn nach der Verhandlung gleich abführen.

Aus dem Meldebuch der Polizei.

In der Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni 1942 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: drei Gespannführer, die an ihren Pferdefuhrwerken keine Namensschilder angebracht hatten, ein Kraftfahrer, welcher an seinem Anhänger ein anderes Kennzeichen führte als am Triebwagen, eine jugendliche Person, die ein Kleinkraftrad fuhr, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein und auch die Zulassung für das Fahrzeug nicht bei sich führte, ein ausländischer Arbeiter, der eigenmächtig seine Arbeitsstelle verlassen hatte und sich in Detmold aufhielt, ein Geschäftsinhaber, der die Höchstpreise für Gemüse überschritten hatte, ein Kohlenverteiler, bei dem ein Untergewicht der abgewogenen Kohlen für die Hauslieferung festgestellt wurde.

In Polizeigewahrsam wurde eine Person genommen. Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 67 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, davon 59 wegen Uebertretung der StVO. und acht wegen leichter Verstöße gegen die Gewerbeordnung.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Witwe Luise Mayer 101 Jahre alt.

Die älteste Einwohnerin unserer Badestadt, Frau Witwe Luise Mayer, geb. Kaulbach, Hermannstr. 6, kann am Sonntag, 7. Juni, ihr 101. Lebensjahr vollenden. Oma Mayer, in der sorgfältigen Obhut ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, Polizeirat a. D. Jung, fühlt sich geistig noch sehr rüstig und folgt mit lebhaftem Interesse den Ereignissen der heutigen großen Zeit. Hoffen wir, daß es der Jubilarin vergönnt ist, auch noch den deutschen Sieg zu erleben. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns an und wünschen für den ferneren Lebensabend alles Gute.

Ritterkreuzträger Hauptmann Unger spricht.

In einer Großkundgebung spricht am 20. Juni im Hotel Luisenhof der Ritterkreuzträger Hauptmann Unger. Wir weisen heute schon auf die Kundgebung hin. Die Gliederungen und angeschlossenen Verbände werden gebeten, den Tag in ihrem Dienstplan vorzumerken.

Der Galgenstreit zwischen Salzuflen und Schötmar.

Wer den Wartesaal des Bahnhofes von Bad Salzuflen betritt, dem wird als aufmerksamer Betrachter gewiß das in bunten Farben gehaltene Bild über der Eingangstür auffallen. Es ist eine recht eigenartige Darstellung. Das Bild zeigt eine Szene unter einem Galgen und erinnert an ein köstliches Geschichtchen, das die Alten der Stadt gern zum besten geben.

Und hier die Geschichte. Um das liebliche Stadtbild nicht zu verunzieren und zum anderen, weil es so üblich war, hatte man draußen vor den Toren der Stadt den Galgen errichtet. — Nun hatten die Schötmarer, deren Siedlung an den Salzsiederflecken Uflen grenzte, einen Sünder, den sie hängen wollten. Ob aus Sparsamkeitsgründen oder wer weiß was, die Schötmarer konnten jedenfalls noch nicht einen Galgen ihr eigen nennen. Was nun tun? — So bewegte sich denn eines frühen Morgens der traurige Zug nach der Richtstätte. Hier aber hatte sich bereits der Ufler Rat eingefunden und verwehrte den Nachbarstädtern die Exekution. Mit heiligem Ernst und zornerrötend rief einer der Ratsherren die vielsagenden Worte aus: „De Galgen, de is für us und unsre Kinner!"

Viele Jahre sind seitdem ins Land gezogen. Aber der Galgenstreit zwischen Salzuflen und Schötmar ist im Volksmund lebendig geblieben, wie so manche andere Begebenheit.

Einsteigedieb wieder an der Arbeit. In der Nacht zum Sonnabend, 6. Juni, wurde in der verlängerten Ahornstraße ein Einsteigediebstahl ausgeführt. Der Dieb stieg durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung ein und entwendete eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag. In der gleichen Nacht war der Dieb noch an einer anderen Stelle am Werk, doch wurde er dort gestört. Die Kriminalpolizei bittet nach diesem erneuten Einsteigediebstahl die Bevölkerung, alle zu ebener Erde gelegenen Fenster während der Nachtstundn zu schließen, um dem Dieb die Möglichkeit des Einsteigens zu nehmen.

Kurse der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. In diesem Jahre führt die Ortsgruppe Bad Salzuflen-Schötmar der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft wieder Kurse zur Erlangung des Grund- und Leistungsscheines durch. Meldungen für die Kurse, die in Kürze beginnen, werden am Sonnabend, 6. Juni, von 17 bis 19 Uhr im Freibad Bad Salzuflen angenommen.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Von der Turn- und Sportgemeinschaft. Der stellvertr. Sportgauführer des Sportgaues Westfalen-Lippe hat den bisherigen kommissarischen Vereinsführer der Turn- und Sportgemeinschaft e. V., Lage, August Pohle, Lage, Lange Straße 56, als Vereinsführer bestätigt.

Wer sind die Täter? In der letzten Zeit wurden die in der Nähe der Bahnbrücke am Mühlenbrink befindlichen Porzellanglocken der Telegraphenmasten wiederholt zerstört. Die Erneuerung ist immer mit erheblichen Arbeiten verbunden, die in erster Linie auf das bergige Gelände zurückzuführen sind. Alle Spaziergänger des Mühlenbrinkes werden gebeten, Wahrnehmungen sofort an die Schutzpolizei zu melden, damit dem Täter das Handwerk gelegt werden kann.

Eröffnung des Freibades Werreanger. Nun konnte auch das städtische Freibad Werreanger für den Sommer 1942 eröffnet werden. Das Bad ist sauber hergerichtet und macht den bekannten guten Eindruck. Sicher werden wieder viele Lagenser und Däste unserer Stadt während der warmen Tage in dieser Anlage Erholung und Ausspannung suchen und finden.

Abrechnung für die DRK.-Sammlung. Die Abrechnung der Sammellisten für die DRK.-Sammlung am 7. Juni erfolgt nicht in der Dienststelle der NSV., sondern in der Sparkasse der Stadt Lage, worauf alle Sammler und Sammlerinnen hingewiesen werden.

Bannsportfest am 14. Juni in Lemgo

Am Sonntag, 14. Juni, wird auf dem Jahnplatz in Lemgo, wie bereits kurz mitgeteilt, das Bannsportfest des Bannes Lippe durchgeführt. Es erfolgen die Ausscheidungen der besten HJ.-, BDM.-, DJ.- und JM.-Mannschaften des Reichssportwettkampfes. Die besten Einheiten werden auf Grund der Ergebnisse vom 31. Mai vom Bann einberufen. Erstmalig werden in diesem Jahre Einzelausscheidungen für Jungmädel und Pimpfe ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Jungmädel und Pimpfe, die zwischen dem 1. 9. 27 und dem 31. 8. 29 geboren sind. Die Anmeldung für die Einzelwettkämpfer und Wettkämpferinnen muß bis zum 13. Juni bei der Banndienststelle verliegen. Die Wettkämpfe werden nach den amtlichen Bestimmungen des NSRL. und der Sportordnung der HJ. durchgeführt. Das Sportfest nimmt den ganzen Tag in Anspruch. Früh 7.45 Uhr ist Antreten auf dem Jahnplatz, um 8 Uhr Eröffnung, anschließend Morgenfeier. Die Wettkämpfe dauern sodann bis in den Nachmittag hinein und werden mit der Siegerehrung beschlossen. Nähere Einzelheiten über die Bannmeisterschaften und die einzelnen Wettbewerbe sind bei den einzelnen Einheitsführern und -führerinnen zu erfahren.

Wochenspruch der NSDAP.

„Möge die deutsche Nation nie vergessen, daß die Härte eines Volkes nicht dann erprobt wird, wenn die Führung sichtbare Erfolge aufzuweisen hat, sondern in Stunden scheinbarer Mißerfolge."

Adolf Hitler.

Schötmar

Geld in Kindeshand. Findet da ein sechsjähriger Junge in einem Briefumschlag, der in einem Schranke lag, einen Geldschein über 20 RM. Wenn der Kleine den Wert des Scheines auch nicht beurteilen konnte, so wußte er doch, daß man auf einen Geldschein etwas kaufen konnte. Er hatte vielleicht in der Familie auch mal gehört, daß man bei einem Kaufmann einen solchen Schein gegen anderes Geld eintauschen konnte. Und so ging der Knirps zu einem Kaufmann und ließ den Geldschein wechseln. Dann kaufte er auf einer anderen Stelle für 10 Pfennig Eis, und den Rest des Geldes verwahrte er auf seine Art, woraus sich dann eine Tragikomödie entwickelte, die zu großen Aufregungen in zwei Familien führte. Und das alles, weil man einen Zwanzigmarkschein nicht vorsichtig genung aufbewahrt hatte.

Schont die Fahrräder! Es muß sehr häufig beobachtet werden, daß Kinder mit Fahrrädern, die erwachsenen Personen gehören, in der Stadt spazierenfahren. Dagegen wäre in normalen Zeiten nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Straßenverkehr dadurch nicht beeinträchtigt wird. Aber heute müssen auch die Fahrradbereifungen geschont werden. Es dürfte deshalb angebracht sein, daß die Eltern den Kindern das Spazierenfahren mit Fahrrädern verbieten.

Blomberg

Vom Heimatverein. Kommenden Montag findet um 20.30 Uhr im Gasthof zur Burg eine Hauptversammlung des Heimatvereins Blomberg statt. Zu ihr sind nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern alle Heimatfreunde herzlichst eingeladen.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Gisela von Collande, Hannelore Schroth und Gustav Knuth sprechen im „Schatzkästlein" von 9.00 bis 10.00 Uhr sommerliche Dichtungen — Volkstümliche Tonstücke von 11.30 bis 12.30 Uhr. — Maria Pierenkämper, Heinrich George, Horst Caspar, Paul Wegener und Claus Clausen in Szenen aus „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist von 14.20 bis 15.00 Uhr. — Schuberts D-dur-Sinfonie, dirigiert von Wilhelm Furtwängler, von 18.10 bis 19.00 Uhr. — Querschnitt durch die Berliner Kunstwochen von 20.15 bis 22.00 Uhr. — „Bunte Bilder und Geschichten" von 22.30 bis 24.00 Uhr.

Deutschlandsender: Tonbilder aus Stadt und Land von 17.15 bis 18.00 Uhr. — Das Strub-Quartett spielt von 19.00 bis 19.30 Uhr. — „Bachscher Familientag" von 20.15 bis 21.00 Uhr.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Eine Stätte der Erholung und Entspannung.

Nun ist für alle Freunde des Schwimmsportes die Zeit da, sich im Frei- und Luftbad täglich eine längere oder kürzere Zeit tummeln zu können. Wieder hat die Stadtverwaltung keine Mühe gescheut, das Schwimmbad das zwar nicht modern ist, dafür aber den Anspruch erhebt, sehr schön zu sein in beste Ordnung zu bringen, damit es auch im Sommer 1942 allen Anforderungen entspricht. Auch das Luftbad befindet sich in einem schönen Zustand, hat doch Bademeister Kreimeier keine Arbeit zur Beseitigung der Winterschäden unterlassen. So ist denn die Gesamtanlage wieder eine Stätte innerhalb der alten Hansestadt, die jedem Besucher Erholung und Entspannung bringt. Tut der Wettergott sein übriges dazu, dann bleiben wohl keine Wünsche offen.

Lieblich singt die Nachtigall . . .

Wer in diesen Junitagen in der Dämmerung noch einen kleinen Spaziergang durch die Außenbezirke unserer alten Hansestadt unternimmt, kann jetzt an mehreren Stellen die herrlichste aller gefiederten Sängerinnen vernehmen. Schon seit einiger Zeit erfreut sie uns mit ihrem wohlklingenden Gesang. So hört man sie, um nur zwei Stellen zu nennen, in der Nähe der Bismarckstraße und im Klostergarten. Dort im Buschwerk und den Laubbäumen, da hat die Nachtigall einen ihrer Lieblingsplätze.

Die Dämmerung ist hereingebrochen. Wie ein graues Tuch breitet sie sich über alles aus und hüllt es ein. Hin und wieder schimmert ein Sternlein am blaßgrauen Himmelszelt. In diese feierliche Abendstimmung mischen sich wohlklingende Töne. Mit einem oft wiederholten und gedehnten „wüd", dem Lockruf der Nachtigall, beginnt sie ihr schönes Frühlings- und Liebeslied in den Abend zu flöten. Es ist schwer, ihr Liedlein in allen Einzelheiten zu beschreiben. Zwischen fröhlichem Schmettern und der sanften Schwermut melancholisches Flötens klingen viele Zwischen- und Uebergangstöne. Es ist wirklich verwunderlich, wie solch ein kleines Wesen diese kräftigen Töne hervorbringen kann.

Verklungen ist das Lied. Schnell hüpft die kleine schüchterne Sängerin über den Boden, schwingt sich von Zweiglein zu Zweiglein, und beginnt an anderer Stelle das gleiche Lied.

Jugendgruppe Lemgo plant Wanderung. Die Jugendgruppe Lemgo beabsichtigt am Sonntag, dem 14. Juni, eine Wanderung durch das Silberbachtal durchzuführen. Diejenigen Kameradinnen, die an der Wanderung teilnehmen wollen, melden dies der Jugendgruppenführerin. Im übrigen treffen sich alle Kameradinnen am Dienstag, dem 9. Juni, um 20.15 Uhr an der Oberschule für Mädchen, wenn möglich mit Turnzeug.

Aus den Nachbargebieten

Herford. Herforder Schulen sammelten am besten. In Herford erzielten die Schulen bei der Schulsammlung in Altmaterialien im ersten Vierteljahr 1942 ein besonders gutes Ergebnis. Mit einer Durchschnittspunktzahl von 34.27 Punkten je Schüler nehmen die Schulen der Stadt Herford die erste Stelle in der Aufstellung des Landeswirtschaftsamtes Westfalen über die Gesamtergebnisse der Schulsammlungen in Westfalen-Nord und -Süd ein. Das beste Ergebnis erzielte das Friedrichs-Gymnasium in Herford.

Bielefeld. Gestohlene Fleischwaren aufgekauft. Die Eheleute Paul Flasbeck in Bielefeld glaubten, mit den ihnen zugeteilten Fleischmengen nicht auskommen zu können. Sie ließen sich deshalb von Schlachtergesellen über ein Jahr lang in jeder Woche Pakete mit Fleisch und Wurstwaren im Gewicht von 8 bis 10 Pfund aushändigen. Die Schlachtergesellen hatten das Fleisch ihrem Arbeitgeber gestohlen und suchten mit dem ihnen von den Angeklagten gezahlten Erlös die Ausgaben für ihren leichtsinnigen Lebenswandel zu bestreiten. Die Eheleute Flasbeck kannten das Treiben der jungen Leute, scheuten sich aber nicht, immer wieder die Fleischpakete anzunehmen. Der Ehemann Flasbeck wurde für sein verwerfliches Tun vom Sondergericht Bielefeld wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Ehefrau Flasbeck erhielt neun Monate Gefängnis.

Bielefeld. Schornsteinfeger und Lehrling vergiftet. Bei der Reinigungsarbeit in den Fuchszügen einer Heizung im Hause der Kommerz-Bank fanden der Schornsteinfegermeister Elges und der Lehrling Krumstiek den Tod durch Vergiftung. In den Fuchszügen, in denen sich die beiden befanden, müssen sie noch vorhandene Kohlenoxydgase überrascht, eingeschläfert und getötet haben. Kurze Zeit vorher war der Maurer Borgstedt auf der Kellertreppe bewußtlos aufgefunden worden.

Liesborn. Ausbrecherbande im Waldlager aufgestöbert. Drei Ausländer, die wegen strafbarer Handlungen verhaftet und im Beckumer Amtsgefängnis untergebracht worden waren, hatten die Freiheit durch Ausbruch wiedergewonnen. Sie trieben sich in der Gegend herum und machten sie durch Einbrüche unsicher. Bei einem Einbruch bei einem Bauern in der Bauernschaft Winkelhorst setzte sich die Landwache auf die Spur des Täters, der auch in der nächsten Nacht gestellt werden konnte. Es handelte sich um einen der ausgerückten Häftlinge. Durch sein Geständnis kam man auch auf die Spur der anderen, die ihr Lager in den Waldungen bei Sünninghausen hatten. Der Wald wurde umstellt und das Lager ausgehoben, die beiden Insassen ergriffen die Flucht, doch konnte der eine noch festgenommen werden. In dem Lager fand man einen Vorrat an zusammengestohlenen Lebensmitteln, wie Brot, Geflügel, Fleisch und Milch sowie Kleidungsstücke. Der dritte der Ausbrecher entkam noch einmal.

Münster. Beim Zimmerbrand schwer verletzt. Auf der Ritterstraße entstand in den Abendstunden ein Zimmerbrand, dessen Ursache nicht festgestellt werden konnte. Die Feuerlöschpolizei löschte den Brand. Zwei Personen wurden bei dem Feuer schwer verletzt.

Gronau. Kind mit der Kipplore in den Tod gerast. Ein neunjähriger Junge hatte sich in einem Steinbruch bei Venlo auf eine Kipplore gesetzt, die dann in Fahrt geriet und einem Steilhang zujagte. Der Junge wagte nicht mehr abzuspringen und raste mit der Lore mit voller Wucht gegen eine Lokomotive. Dabei wurde der Knabe auf der Stelle getötet.

Heeßen. Geheimnisvolle Einbruchskette. Die Kriminalpolizei befaßt sich hier zur Zeit ganz besonders mit einer geheimnisvollen Kette von Einbruchsdiebstählen. Seit nun schon zehn Jahren werden in der Gemeinde Heeßen Einbrüche ausgeführt, bei denen zunächst immer nur Damenschuhe entwendet worden sind. Daher ist der Einbrecher bisher auch stets als „Schuhdieb" bezeichnet worden. In letzter Zeit hat der Einbrecher es jedoch auch auf Damenkleider, Toiletteartikel und Spirituosen abgesehen. Da meistens Wohnungen von ihm besucht werden, deren Besitzer gerade abwesend sind, so muß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut sein. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem Einbrecher um einen in sexueller Beziehung krankhaft veranlagten Mann handelt, der Frauen gehörende Sachen bevorzugt. Auf die Ergreifung des Einbrechers ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Mit der Leitung des Gauamtes für Volkswohlfahrt beauftragt.

Im Rahmen einer Arbeitstagung der Kreisamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt in Münster gab Gauamtsleiter Degenhard seinen Mitarbeitern bekannt, daß für die Dauer seiner Abwesenheit der Gauleiter den Gauschatzmeister Mietz mit der Leitung des Gauamtes für Volkswohlfahrt beauftragt hat. Die Arbeitstagung selbst, auf der Gauamtsleiter Degenhard als Hauptziel die Förderung der deutschen Familie durch die NSV. herausstellte, vermittelte den Teilnehmern das Rüstzeug für eine weitere segensreiche Arbeit der NSV.

Kurze Sportnotizen

Die Slowakei und Kroatien stehen sich am 7. Juni in Preßburg in einem Fußballländerkampf gegenüber. Die Kroaten entsenden zu diesem Spiel wieder ihre verstärkte Meisterelf Gradjanski Agram. Auf der Heimreise treten am 14. Juni in Budapest die Kroaten gegen Ungarn zum Länderspiel an.

Der Tennisländerkampf Italien gegen Deutschland in Mailand steht nach dem ersten Tag 1:1. Der Italiener Del Bello siegte über Rolf Göpfert leicht mit 6:3, 6:2, 6:1, doch stellte anschließend Engelbert Koch gegen Italiens Meister Cucelli mit 6:3, 6:3, 0:6, 10:8 das Ergebnis auf 1:1.

Kroatien führt am ersten Tag 2:0. Eine große Ueberraschung im Rom-Pokal-Wettbewerb ist aus Agram zu melden, wo Kroatien in der Begegnung mit Ungarn nach dem ersten Spieltag völlig verdient in Führung liegt.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Nord. Zellen 01, 02, 05. Dienstag, 9. Juni, 20 Uhr, Zellenabend im „Haus der Deutschen Arbeit". Sämtliche Parteigenossen, Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, HJ. und BDM. nehmen teil.

Motorgefolgschaft 2/55, Lage. Die ges. Gefolgschaft tritt am Sonntag, 7. d. M., 7 Uhr, am HJ.-Heim an. Tadellose Uniform, sämtl. Ausweise (Sparkarte), Verbandspäckchen, Sportzeug und Brotbeutelverpflegung.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Lage. Die Zelle 7 näht am Dienstag um 15 Uhr in der Nähstube Bergstraße 5.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Mein Leben für Irland." Sonntag: Heiligenkirchen (15 Uhr), Berlebeck (20 Uhr), Elbrinxen (15 Uhr) Glashütte bei Schieder (20 Uhr), Bentorf-Harkemissen (15 Uhr) und Erder (20 Uhr); Montag: Hiddesen, Eschenbruch und Lübenhausen; Dienstag: Sonneborn und Laßbruch bei Almena.

„Stukas." Sonntag: Schwelentrup (15 Uhr) und Humfeld (20 Uhr); Montag: Alverdissen; Dienstag: Bega.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

Frau F. R. Jawohl, der Soldat kann eine Ehescheidungsklage einreichen und sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen.

E. M. B. 9. Nach Ablauf des Monats, in dem die Prüfung bestanden wurde, kann der junge Geselle den Gesellenlohn beanspruchen.

M. B. Grundsätzlich ist der Mieter berechtigt, einen elektrischen Kochherd in seiner Wohnung aufstellen zu lassen. Er muß diese Arbeit jedoch durch einen Fachmann ausführen lassen, so daß Schäden vermieden werden. Sie lassen also die Anlage zweckmäßig durch einen Fachmann nachprüfen. Stellt dieser fest, daß die Schäden auf die unsachgemäße Ausführung der Arbeiten zurückzuführen sind, so können Sie den Meister in vollem Umfange verantwortlich machen. Ist jedoch die gesamte elektrische Anlage im Hause defekt, so sind Sie als Hausbesitzer verpflichtet, die entsprechenden Arbeiten vornehmen zu lassen.

Nr. 100 Lieme. Es ist zweckmäßig, wenn Sie sich in Ihrer Angelegenheit an die Landesregierung Lippe, Abt. 1, Detmold, Kassenstraße, wenden.

St. B. 105. Jawohl, Ihre Tochter kann beanspruchen, daß man ihr den ihr zustehenden Bohnenkaffee sowie den Trinkbranntwein ausliefert.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Et kann 'r nich teo kumen . . .

Mahnung an de Klüngeligen.

De Geust es willig, doch dat Fleusk es schwack!
Dat es de Hiussegen van Muinken Hoppensack.
'n warmet Harte hät et, dat es wohr,
dat Gieben, dat fällt Muinken gar nich schwor.
Doch werd mol sammelt: Tuig, Flasken, Knoten, Iisen,
hät't merstens nich'n Stücksken upteowiilsen,
un es de Frist vobui, röpt et: „Ochotte!
Ek kam teo rechter Tüit wier nich teo Potte!
De Klotten sitt't näo in den Ecke n— sa;ade!" . . .
Muinken, diu kümmst teo'r eugnen Luike näo teo lade!
(Beerdigung)
Niu well't vanda' näo olle Ecken lüsten
un Kleier, Büxens, Westens, Lumpen stiften,
dorteo näa'n Teppich, Büstenhäoler un tweu Müssen.
Ob't dorteo kümmt? . . . Et sall müt bleos mol lüssen!

Fritken.

Heidenoldendorf. Neuer Handwerksmeister. Der Maler Fritz Hildebrand von hier bestand vor dem Prüfungsausschuß in Bielefeld die Meisterprüfung. Unseren Glückwunsch!

Grastrup. Bestandene Meisterprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß in Bielefeld legte der Tapezierer Gottfried Beiner von hier die Meisterprüfung mit Erfolg ab. Wir gratulieren!

Kachtenhausen. Ein Planschbecken im Erntekindergarten. In unserem vor einigen Tagen eröffneten NSV.-Erntekindergarten herrscht jeden Tag frohes Leben. Zirka 40 Kinder werden täglich von der Leiterin des Kindergartens bestens betreut. Um den Kindern während ihrer Anwesenheit im Kindergarten noch eine besondere Freude zu machen, wird jetzt ein Planschbecken angelegt. Mit der Fertigstellung ist in Kürze zu rechnen. Die Kinder können es übrigens kaum erwarten, bis sie im Wasser spielen dürfen.

Silixen. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Ernst Dreier und Frau Karoline, geb. Kirchhof, können am Sonntag, 7. Juni, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren!

Schützt die Haustiere gegen Fliegen!

Durch Fliegen bedingte wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden sind größer, als im allgemeinen angenommen wird. Sie bestehen in der Hauptsache in der Ruhestörung von Mensch und Tier und in der Uebertragung von Infektionskrankheiten. Durch die Beunruhigung der Tiere leidet ihr Wohlbefinden und ihre Leistung. Die Tatsache, daß Infektionskrankheiten in den heißen Sommermonaten fast regelmäßig ansteigen, obwohl gerade in dieser Jahreszeit die Lebensbedingungen der Haustiere bedeutend besser sind als im Winter, läßt den Rückschluß zu, daß den Fliegen doch eine erheblich größere Bedeutung bei der Uebertragung von Infektionskrankheiten zukommt, als allgemein angenommen wird.

Im Stall lassen sich die Fliegen durch Klebstoff, Fliegengifte und Räucherung vernichten. Außerdem empfiehlt es sich, das Licht in den Stallungen durch blauen Anstrich der Fenster zu dämpfen, indem man Kalkmilch mit Wäscheblau vermischt, und die Stallwände mit weißem Kalk zu streichen, wobei auf 12 kg Weißkalk noch 150 g Lysol hinzugesetzt werden. Sehr wichtig ist neben der direkten Bekämpfung der Fliegen die Vernichtung der Fliegenbrut im Stallmist, die durch Umschichten der Mistes unter gleichzeitigem Begießen mit Kalkmilch erfolgen kann.

Wieviel Sand für Brandbomben?

Hier spricht der Reichsluftschutzbund, Gruppe Westfalen.

Frage: Wieviel trockener Sand gehört eigentlich in eine Sandtüte, die zur Bekämpfung von Brandbomben bestimmt ist? Die Angaben darüber sind sehr unterschiedlich. In dem Merkblatt „Front gegen Feuer" heißt es 3 bis 5 Kilogramm, in der Luftschutzschule heißt es „wenigstens 5 Kilogramm", und in einer Zeitung las ich, daß zur Bekämpfung einer Brandbombe etwa 10 Kilogramm Sand benötigt würden. Was ist denn nun richtig?

Antwort: Um eine Brandbombe mit einer einzigen Tüte Sand vollkommen unschädlich zu machen, wäre es notwendig — wie ein Versuch zeigt —, daß die Tüte 10 Kilogramm trockenen Sand enthält. Diese „ideale" Menge erweist sich jedoch in der Praxis als zuviel, da man schon beinahe ein Athlet sein muß, um 10 Kilogramm am ausgestreckten Arm so lange über die sprühende Brandbombe halten zu können, bis der Boden durchgebrannt ist und der Sand herausrieselt. Von einer Frau kann man diese sportliche Leistung schon keinesfalls verlangen. In der Praxis bestens bewährt, haben sich Sandtüten mit fünf Kilogramm Inhalt. Jede Selbstschutzkraft kann mit ihnen umgehen. Allerdings sind mindestens zwei Sandtüten von diesem Umfang erforderlich, um eine Brandbombe völlig abzudecken. Es müssen also immer zwei Sandtüten von je fünf Kilogramm Inhalt beisammenstehen, in den Wohnungen, vor den Türen usw. Wollen wir die bisherigen unterschiedlichen Zahlenangaben vergessen und fest einprägen: Die Sandtüte soll fünf Kilogramm trockenen Sand enthalten!

Wer ist eigentlich Stammkunde?

Soziale Gesichtspunkte bei der Verteilung von Mangelware

Das amtliche Organ des Werberats „Wirtschaftswerbung" veröffentlicht eine Klarstellung des Sachbearbeiters der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Dr. E. Heinig, zu der Frage der Stammkundeneigenschaft. Es ist bereits wiederholt vom Reichswirtschaftsministerium, vom Reichskommissariat und kürzlich auch vom Reichsgericht festgestellt worden, daß eine angemessene Bevorzugung des Stammkunden gegenüber dem Laufkunden bei Verteilung von Mangelware grundsätzlich durchaus berechtigt ist. Für die Praxis wichtig ist aber die gesetzlich nicht zu klärende Frage, wer eigentlich als Stammkunde zu gelten hat.

Wie der Referent betont, darf der sogenannte „gute" Kunde allein seines großen Bedarfs und seiner Zahlungsfähigkeit wegen noch nicht als Stammkunde angesehen oder bevorzugt werden. Auch der „alte", z. B. der sogenannte Friedenskunde, der schon immer in dem betreffenden Geschäft kaufte, braucht deswegen allein noch nicht unbedingt Stammkunde zu sein, wenngleich er es meistens wird. Nach allgemeiner Einzelhandelspraxis gehört vielmehr derjenige eindeutig zu den Stammkunden, der in dem betreffenden Geschäft regelmäßig seine Einkäufe tätigt, also nicht nur hin und wieder mal vorbeikommt. Daß der Kunde deswegen mehrere Male in der Woche zum Einkaufen kommen müßte, kann bei den heutigen Kartenvorschriften nicht verlangt werden, zumal die meisten Hausfrauen und die Berufstätigen schon aus Zeitmangel ihre Einkäufe mit einemmal erledigen. Erst recht kann heutzutage nicht mehr entscheidend sein, wieviel der einzelne Verbraucher insgesamt kauft; denn das wird durch die Lebensmittelkarten usw. vorgeschrieben.

Unter diesen Umständen ist allgemein, und zwar auch amtlich anerkannt worden, daß für die Stammkundeneigenschaft vor allem die Tatsache entscheidend ist, ob der Kunde seine Lebensmittelkarten in dem Geschäft einlöst oder nicht. Nun hat der Kunde häufig das Bestreben, an möglichst vielen Stellen Stammkunde zu sein. Er läßt deshalb die Karten seiner Familie auf verschiedene Geschäfte verteilt eintragen. Deshalb kann, nach der Betrachtung, ein Stammkunde auch nicht verlangen, daß er genau so viel Mangelware erhält wie ein anderer Stammkunde. Ein kinderreicher Haushalt ist z. B. unbestritten von jeher mengenmäßig anders behandelt worden als eine Junggesellin oder ein kinderloses Ehepaar. Das Gebot der gerechten Verteilung verlangt eben weitgehend gerade auch eine Berücksichtigung der sozialen Begleitumstände des Einzelfalles. Genau so verlangt die gerechte Verteilung, daß nicht überall mit der gleichen vollen Menge der Haushalt berücksichtigt wird, der bei verschiedenen Geschäften seine Karten abgibt und daher die Möglichkeit hat, an diesen mehreren Stellen als Stammkunde auch bei der bevorzugten Verteilung von freier, knapper Ware berücksichtigt zu werden.

Die sicherste Gewähr für eine wirklich gerechte Warenverteilung an den einzelnen Stammkunden im Verhältnis zu allen anderen Stammkunden hat deshalb der Kaufmann nur dann, wenn alle Karten bei ihm und nicht ein Teil woanders abgegeben worden ist. Auch, wer nur einen Teil seiner Karten abgibt, kann also in dem betreffenden Geschäft Stammkunde sein. Dem Kaufmann aber muß das Recht zugebilligt werden, die zuzuteilenden Mengen nach den erwähnten Gesichtspunkten unterschiedlich zu bemessen.

Der Mann auf Zimmer 27

von J. HUFSCHMIED

30) Die Schwester bedeutete ihr, zu folgen, und führte sie einen langen Gang hinab. Da ging es doch nicht zur Station ihres Mannes? Nein, es ging zum Schwesternzimmer, wo die Schwestern ihre Mittagsmahlzeit einnahmen.

„Schwester Lutetia", sagte Hansis Führerin, „hier ist eine Dame, die zu Gawein möchte."

Eine sanfte Stimme kam: „Es geht nicht. Dr. Achenbach hat streng jeden Besuch verboten."

„Das gilt aber nicht für mich", sagte Hansi lächelnd und trat vor. „Sie kennen mich sicher noch, Schwester Lutetia? Ich soll etwas mit Gawein besprechen, im Auftrage meines Mannes."

Eine Gestalt erhob sich und löste sich aus der Reihe der andern, zwei große, sehr schöne blaue Augen sahen in das Gesicht der Frau.

„Frau Doktor!" sagte Schwester Lutetia.

„Ja. Mein Mann und ich wollen zusammen in der Stadt essen, und er muß vorher noch etwas Dringendes erledigen. Darum hab' ich ihm den Gang hierher abgenommen."

Die Oberschwester antwortete nicht, sie ging mit Hansi aus dem Zimmer, einen kurzen Gang rechts hinab, öffnete eine Tür.

„Bitte!"

Ein schmales Zimmer, ein schmales Bett mit einem anscheinend Schwerkranken darin — Hansi riß sich zusammen.

Die schöne Oberschwester war hinter ihr eingetreten und hatte die Tür zugezogen. Der Mann drüben regte sich nicht. Hansi holte tief Atem, ehe sie sagte:

„Verzeihen Sie, Schwester — aber ich soll allein mit dem Patienten sprechen."

Schwester Lutetia äußerte kein Erstaunen, sie schien gewohnt zu sein, daß es mit diesem Patienten immer eine besondere Bewandtnis hatte. Nach kurzem, kaum merklichem Zögern zog sie sich zurück.

Hansi wartete noch einen Augenblick, dann trat sie näher an das Bett.

„Herr Gawein!" sagte sie leise.

Nichts verriet, daß der Kranke sie gehört hatte. Vorsichtig trat sie heran und traf auf zwei aufmerksame Augen, deren Ausdruck so lebendig war, daß sie angesichts der sonstigen totenähnlichen Ruhe des Gesichts fast davor zurückfuhr.

„Herr Gawein", sagte sie noch einmal, „ich möchte Sie etwas fragen. Ich bin Johanna Achenbach — die Frau des Doktor Achenbach."

Etwas in dem verfallenen Gesicht zuckte.

„Die Frau von Dominik?" sagte der alte Mann. „Wirklich die Frau von Dominik? Er hat eine Frau?"

Sie trat einen Schritt zurück. „Ja, die Frau von Herrn Doktor Dominik Achenbach", sagte sie, „Frau Doktor Johanna Achenbach."

Er nickte leise vor sich hin.

„Frau Doktor Johanna Achenbach — Hanneri heißt man's. Ich bin froh, daß du zu mir gekommen bist, Hanneri. Schön bist, sehr schön. Glücklich wird der Dominik sein, daß er dich hat. Sicher bist ebenso gut wie schön — sicher."

Phantasierte der Alte? Aber seine Augen sahen klar und ruhig aus.

Sie begann wieder: „Ich wollte Sie fragen, Herr Gawein — man hat mir Briefe geschickt und mit der Enthüllung schlimmer Familiengeheimnisse gedroht, und mein Mann ist auch ganz verstört —"

Sie wartete, sein Gesicht zeigte Verwunderung.

„Wer kann denn Briefe schicken und drohen?" flüsterte er. „Wer weiß denn etwas außer mir? Niemand, gar niemand mehr außer dem Fräulein Eleonore —"

„Und was wissen Sie, Herr Gawein?" fragte Hansi schnell und geradezu. Tante Eleonore! Also die wußte es auch!

„Hat er dir denn nichts gesagt, dein Dominik?" fragte Josef Gawein.

Sie war entschlossen, die sonderbare Anrede nicht zu hören.

„Nein, er hat mir nichts gesagt. Er ist so verstört, ich sagte es schon —"

Sein Gesicht zeigte einen grüblerischen Zug. „Komm näher!" sagte er endlich und dann mißtrauisch: „Bist aber auch wirklich seine Frau und nicht eine Fremde?"

„Ich kann es Ihnen schwören, wenn Sie wollen", erwiderte sie ungeduldig, kam ganz nahe heran und setzte sich auf die Bettkante.

Er sammelte sich, wahrscheinlich, um alles ganz genau zu sagen, oder um Kraft zu bekommen für eine längere Rede.

„Tut mir leid, daß er so verstört ist", sagte er dann langsam und genau, „ist aber wohl meine Schuld. Hab' ihm damals gesagt, er sei der Sohn vom Sutter, dem Einbrecher — hab' mir nicht genau überlegt, was das für ihn heißen muß, hab' gedacht, es würde ihn mehr treffen, wenn er hört, er sei unehelich geboren. Und er ist auch der Sohn von der Helene, die mit dem Georg Sutter verheiratet gewesen ist, mit dem Hallodri — aber der Vater bin halt ich gewesen zu dem Kind — ach, gar so arg glücklich bin ich gewesen, daß wir wenigstens ein Kind mitsammen haben werden, die Helen und ich, nachdem man sie mir doch genommen hat —"

Hansi saß starr, keines Wortes mächtig, auf der Bettkante und starrte in das verwüstete Altmännergesicht.

„Wurden damals zwei Buben fast zugleich geboren bei der Frau Singer, der Mutter von der Helen, die Hebamme gewesen ist in Berlin — das eine war unser Kind, das von der Helene und mir, und das andere — das andere —" er stockte, er forschte in den Gesichtszügen der jungen Frau, er besann sich, schließlich fuhr er fort: „Das andere gehörte der Frau Geheimrat Achenbach. Und dies andere starb fast gleich nach der Geburt. Und da hat die Helene, ohne mich zu fragen, unser Kind der Geheimrätin abgetreten als das ihre, weil die Geheimrätin doch so arg gern eins hat haben mögen und die Helen auch nicht hat gern wollen, daß der Bub aufwächst unter dem Einfluß vom Georg Sutter —"

Wieder entstand eine lange Pause, die Kräfte des Alten waren anscheinend erschöpft. „Hat mir weh getan", sagte er nach einer Weile, noch fast unhörbar. „Konnte es aber nicht ändern, wenn der Sutter einverstanden war, der gesetzliche Vater. Hätt' ihn gern für mich gehabt. Und jetzt hab' ich gar so arg Sehnsucht nach meinem Kind — gelt, das verstehst doch? Ich will ihm nicht ins Gehege kommen, nur freundlich ansehen soll er mich und manchmal ‚Vater' zu mir sagen — allweil hab' ich mir das ausgemalt, auf allen Landstraßen und wenn ich winters zur Nacht irgendwo ins Heu gekrochen bin, heimlich, und hab' doch so gefroren — da ist mir dann wieder ganz warm geworden."

„Und wer sind Sie?" fragte Hansi schließlich nach einer ganzen Weile, „ein — ein Landstreicher?"

„War net immer einer", flüsterte der Alte, „zuerst war ich Diener beim Herrn Baron von Bruck, waren fast miteinander wie Freunde, hab' ihn arg gern gemocht —"

Hansi stand auf, langsam wich sie bis zur Tür zurück.

Also war es keine Finte gewesen. Nicht den Sohn des Geheimrats Achenbach hatte sie zum Mann gehabt, sondern den unehelichen Sohn eines Kammerdieners und seiner Geliebten, die mit einem Einbrecher verheiratet gewesen war.

„Gelt, magst mich vielleicht auch ein bissel?" flüsterte Gawein. Aber er sprach schon in ein leeres Zimmer hinein, Hansi war nicht mehr da.

X.

Der Besuch der Frau Doktor Achenbach hatte Anton Gabler in eine noch schlechtere Stimmung versetzt, als er sonst in diesen Tagen, in denen Haugk immer noch nicht wieder erschienen war und Lisl wie ein Automat unter ihrer Schminke lachte, ohnehin hatte. Er begab sich wieder an den Bartisch, wo er Andreas traf, beschäftigt, sich einen Cocktail zu mischen.

„Das tun die vornehmen Leute immer vor dem Essen", sagte er.

„Und warum tun Sie es denn?" fragte Anton Gabler grob. „Es wäre weit gescheiter, Sie gingen endlich mal hin und versuchten, aus dem Alten im Krankenhaus herauszubringen, was denn nun eigentlich los ist. Wir stehen ja wie die Narren da, faseln und wissen nicht was!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Freiburg bringt Romantiker-Woche. Als siebente Freiburger Musikwoche findet vom 27. Juni bis 9. Juli 1942 unter der Gesamtleitung von Bruno Vondenhoff eine „Romantiker-Woche" statt. Als Gäste sind neben den Dirigenten Hans Pfitzner und Prof. Hermann Abendroth Guila Bustabo, Professor Max Strub (Violine), Prof. Walter Gieseking, Prof. Hermann Reutter (Klavier), Voba Wackers, Professor Carl Erb (Gesang) und das Strub-Quartett gewonnen worden.